

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich M. 3,10, monatlich M. 1,05 frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratennahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einseitigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf. von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklameteil 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriebezirk und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindeverwaltungen von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seliendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwallersdorf.

## Der Rätekongress und die Sozialisierung des Wirtschaftslebens.

### Die Abänderung des Wahlgesetzes.

Berlin, 20. Dezember. Das Gesetz für die Wahlen zur Nationalversammlung ist folgendermaßen abgeändert worden:

- § 1 setzt den Wahltermin statt auf den 16. Februar auf den 19. Januar fest.
- § 2 bestimmt, daß die Wählerlisten am 30. Dezember auszulegen sind. Einsprüche müssen binnen einer Woche erfolgen.
- § 3 ordnet an, daß die Wahlvorschläge bis 4. Januar zu erfolgen haben. Die Aufforderung der Wahlkommissare zur Einreichung der Wahlvorschläge hat sofort zu erfolgen.

Die Verbindung mehrerer Wahlvorschläge miteinander kann nach § 12 Absatz 2 des Reichswahlgesetzes noch spätestens sieben Tage vor dem Wahltag bei dem Wahlkommissar schriftlich erklärt werden. In dieser Bestimmung wird nichts geändert, ebenso wenig an der Anordnung des § 17 Absatz 2 der Wahlordnung, wonach Mängel der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen nur bis zum 7. Tage vor dem Wahltag beseitigt werden können. Auch die Bestimmung des § 18 der Wahlordnung, nach der Bewerber, gegen deren Wahlbarkeit der Wahlkommissar Bedenken erhebt, bis zum 7. Tage vor dem Wahltag durch andere ersetzt werden können, wenn mehr als die Hälfte der Unterzeichner der Wahlvorschläge den entsprechenden Antrag schriftlich stellen, ist unverändert geblieben.

### Wahlberechtigung von Schülern und Schülerinnen.

WTB. Berlin, 20. Dezember. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestattet folgende amtliche Bekanntmachung: Nachdem bestimmt worden ist, daß alle Staatsangehörigen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, das Wahlrecht für die Nationalversammlung besitzen, ist den wahlberechtigten Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und der Lehrer- und Lehrerbildungsanstalten unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen die Vereinfachung an politischen Vereinen und Versammlungen in demselben Maße wie allen übrigen Staatsbürgern zu gestatten.

### Wilson will handelnd auftreten.

London, 20. Dezember. (WTB.) „Daily Chronicle“ bemerkt zu dem Besuche des Präsidenten Wilson in London, die Veränderung in den Plänen des Präsidenten Wilson sei nicht durch eine plötzliche Notwendigkeit verursacht, die seine Gegenwart in London früher als ursprünglich beabsichtigt war, erforderlich würde.

Im Gegensatz dazu schreibt „Manchester Guardian“ dem verstrichenen Besuche Wilsons in London mehr Bedeutung zu. Das Blatt schreibt: Der Präsident will handelnd auftreten. Die Umstände erlauben kein Hinausschieben. Die Nachrichten aus Deutschland zeigen, daß es absolut notwendig ist, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen und die Industrien wieder in Gang zu bringen, wenn die Ordnung gewahrt bleiben soll. Wilson sei mit bestimmten politischen Grundrissen nach Europa gekommen, und sei entschlossen, sie bei der Regelung, an der er teilnimmt, durchzuführen. Die Alliierten hätten diese Grundrisse formell angenommen und die Uebergabe Deutschlands habe unter diesen Bedingungen stattgefunden. Wilson hat aber sicher in Paris einige Widersprüche zwischen dieser allgemeinen Annahme und einigen Forderungen entdeckt, die in den verschiedenen Ländern, England nicht ausgenommen, aufgestellt wurden. Lloyd George hat bei der Wahlkampagne an verschiedene Klauseln und Erklärungen gebunden, die mit der einzig zulässigen Auffassung vom Völkerbund und mit der stillschwe-

Grundlage der internationalen Freundschaft nicht leicht zu vereinbaren sind. Es ist Aufklärung und heilsame, endgültige Abmachung nötig. Das gilt für alle alliierten Länder. Wilson ist ein außerordentlich entschlossener Geschäftsmann, und er wünscht zu wissen, ob der Frieden nach seinen Grundrissen kommen wird, oder ob die nationalen Einzelinteressen überwiegen werden.

### Ein deutlicher Wink.

WTB. Amsterdam, 20. Dezember. (Meldung des Büros Nabo.) „Newport World“ schreibt: Der Premierminister habe bei allen Konferenzen erklärt, daß keine Nation berechtigt sei, die Rolle eines Herrschers anzunehmen. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe deutlich gezeigt, daß sie sich mit einem Siege der Waffen allein nicht begnüge, und daß der Sieg ohne Organisation der Nationen und ohne Garantie für den Weltfrieden unvollständig sein würde.

Die ausgelieferten Kriegsschiffe sollen versenkt werden.

WTB. Amsterdam, 20. Dezember. Nach einem Telegramm der „Associated Press“ haben, wie ein hiesiges Blatt meldet, die amerikanischen Delegierten bei der Friedenskonferenz beschlossen, dafür einzutreten, daß die ausgelieferten feindlichen Kriegsschiffe versenkt werden, damit nicht bei ihrer Verteilung Zwistigkeiten entstehen. Sir Eric Geddes soll diesem Plane bereits zugestimmt haben.

### Deutschlands Versorgung mit Lebensmitteln.

Berlin, 20. Dezember. (WTB.) In der heutigen Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spa wurden deutscherseits Anfragen über Deutschlands Versorgung mit Lebensmitteln gestellt. Die deutschen Delegierten ersuchten um baldige Mitteilung, wann und an welchem Orte die Verhandlungen über diese im Waffenstillstandsabkommen in Aussicht genommene Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln beginnen könnten. General Rudant erklärte, daß diese Angelegenheit nicht die internationale Waffenstillstandskommission, sondern lediglich die Regierungen betreffe, jedoch erklärte er sich damit einverstanden, die deutsche Anfrage den alliierten Regierungen zu übermitteln, um deren Antwort herbeizuführen.

### Abgelehnte französische Forderungen.

WTB. Berlin, 20. Dezember. Die Forderung, die französischerseits der Wirtschaftskommission der deutschen Waffenstillstandskommission vorgelegt wurden und von dieser abgelehnt werden mußten, betrafen Belieferung der Hüttenwerke, der Fabriken Elsaß-Lothringens, des Elsaß und der benachbarten Gebiete mit täglich 10 500 oder monatlich 315 000 Tonnen Kohle auf Eisenbahnen und mit 3500 Tonnen täglich oder 105 000 Tonnen monatlich auf Wasserwegen aus rechtsrheinischen Gebieten.

Außerdem sollte die deutsche Regierung aus rechtsrheinischen Gruben für die Besatzungstruppen der Brückendörfer und des Flußfersers monatlich 35 000 Tonnen Brennstoff liefern. Eine zeitliche Beschränkung dieser Lieferung war in der französischen Forderung nicht vorgesehen, sondern lediglich für die außerdem verlangte Lieferung von monatlich 9000 Tonnen Reinsmangan oder 112 500 Tonnen Sprossmanganerze. Die Lieferungen sollten ohne Verzug beginnen und bis auf weiteres fortgesetzt werden. Außerdem verlangte die französische Vertretung auch für Fabriken mit Maschinen deutscher Herkunft in großem Umfang die Lieferung von Fabrikaten, Grubenmaterialien, Material für Eisenbahnen, Elektrizitätswerke und Eisenbahnen sowie Spezialeinrichtungen jeder Art. Beauftragte der französischen Regierung sollten in Deutschland an Ort und Stelle „zweckdienliche“ Feststellungen und Nachprüfungen vornehmen. Für die für die Vorlage verlangten Auskünfte wurden acht Tage Frist festgesetzt und bei Ueberschreiten derselben besondere Gegenmaßnahmen angedroht mit dem ausdrücklichen

Singulären, daß hierdurch weiteren Maßnahmen und Ansprüchen nicht vorgegriffen werden soll.

Die deutsche Wirtschaftskommission der ständigen Waffenstillstandskommission erklärte sich zur Erörterung dieser einseitigen Forderungen auf Grundlage des Prinzips der Gegenseitigkeit bereit. Der französische Oberst Mercier als Sachverständiger erwiderte, daß diese Antworten Ablehnung der überreichten Forderungen bedeute und verließ darauf Spa.

### Graf Brockdorff-Rantzau wird Nachfolger von Dr. Solff.

Berlin, 20. Dezember. Als Nachfolger von Dr. Solff ist der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Graf von Brockdorff-Rantzau, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Wie die Ernennung des Grafen Brockdorff-Rantzau zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zeigt, hat der Rat der Vollsbeauftragten sich der Einsicht nicht verschlossen, daß bei der Besetzung dieses im gegenwärtigen Augenblick überaus wichtigen Postens nicht parteipolitische Rücksichten maßgebend sein dürften. Allerdings hätte er den Grafen Brockdorff-Rantzau schwerlich ernannt, wenn nicht



Graf Brockdorff-Rantzau

bekannt wäre, daß der bisherige Gesandte in Kopenhagen seinen politischen Ansichten nach zwar nicht Sozialist ist, aber doch sehr entschieden links steht und trotz seines Grafentitels durchaus zu den überzeugten Anhängern einer demokratischen Republik zählt. Im feindlichen Ausland wird man, teils aus Unkenntnis und teils aus Uebelswollen, wahrscheinlich sagen, in dem neuen Staatssekretär übernehme abermals ein „Vertreter des alten imperialistischen Systems“ die Leitung der deutschen auswärtigen Politik. Es konnte die Frage entstehen, ob es im Hinblick auf solche, freilich in jedem Falle unausbleiblichen, Mißdeutungen nicht geraten wäre, eine sozialdemokratische Persönlichkeit in den Vordergrund treten zu lassen, die dann die eigentliche Amtstätigkeit dem Grafen Brockdorff-Rantzau hätte übertragen können, aber sachlich betrachtet ist gegen die jetzige Lösung absolut nichts einzuwenden. Graf Brockdorff-Rantzau ist 49 Jahre alt, hat die äußere Erscheinung des Hofkavalliers, ist aber von höfischen Anschauungen recht weit entfernt. Er hat als Gesandter in Kopenhagen mit der dänischen demokratischen Regierung ausgezeichnete Beziehungen unterhalten und ist wegen der Behandlung der Dänen in Schleswig und wegen der Verkehrsfragen mit der preussischen Regierung wiederholt sehr scharf auseinandergeraten. Er war während des Krieges gegen die Gewaltpolitik und den Annexionsismus, und er wird bei den Friedensverhandlungen zweifellos mit der dringend notwendigen Energie den deutschen Standpunkt zu verteidigen verstehen.

# Der Schlußtag des Rätekongresses.

Berlin, 20. Dezember. (M.B.) Vorsitzender Reinert eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 40 Min. Der Vorsitzende teilt mit: Die gestrige Abstimmung über den Antrag Liebmann hat ergeben, daß 290 dafür, 115 dagegen gestimmt haben. Damit ist der Antrag der Unabhängigen erledigt. Es bleibt dabei, daß die gesetzgebende und Vollziehungsgewalt dem Räte der Volksbeauftragten übertragen wird.

Die Unabhängigen bringen eine Resolution ein, die Bundesstaaten aufzuheben. Der Antrag wird abgelehnt.

Es folgt

## die Sozialisierung des Wirtschaftslebens.

Das Referat erstattet Hilferding. Wir hatten uns den sozialistischen Staat anders gedacht als er eingetreten ist. Sozialisierung kann nicht bedeuten: Uebergabe der Betriebe an die Arbeiterschaft, sondern nur die Ueberführung der gesamten Produktion in die Verfügungsgewalt der Gesellschaft. Reiz hierzu ist vor allen Dingen der Bergbau. Besonders wichtig ist auch die Sozialisierung, um Einfluß zu bekommen auf den städtischen und ländlichen Grundstücksmarkt. Bei der Sozialisierung wollen wir nicht konfiszieren, sondern entschädigen. Daß der landwirtschaftliche Großbetrieb nicht vollständig aufgelöst werden kann, ist klar. Wenn er mit einer intelligenten Arbeiterschaft arbeitet, so ist er auch wichtig. Es handelt sich nicht um den persönlichen Vorteil des Einkommens. Beschloß gehen wir aus der kapitalistischen Bewegung hervor, wie wir in sie eingetreten sind. Die Betriebe gehören nicht einigen wenigen Kapitalisten, sondern der neuen sozialistischen Gesellschaft, und sie muß dafür sorgen, daß diese Betriebe in so gutem Zustand wie möglich in die sozialistische Gesellschaft übergeführt werden. Nur dann können wir richtig sozialistisch arbeiten.

Bei der Beratung über die Sozialisierung des Wirtschaftslebens erklärte weiterhin Berien (Düsseldorfer): Der Kapitalist wird schwerlich seine Betriebe wieder herstellen, um sie dann den Volksbeauftragten zu übergeben. In der Sache sind wir uns einig. Es handelt sich lediglich um den Zeitpunkt, ob die Sozialisierung sofort vorgenommen werden soll, oder ob noch eine gewisse Zeit abgewartet werden muß. Eine Betriebskontrolle ist zunächst unbedingt erforderlich.

Ein Mitglied der demokratischen Fraktion führt aus: Wir stimmen den Forderungen Hilferdings im ganzen zu. Alle landwirtschaftlichen Unternehmer habe ich auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Landwirtschaft zu sozialisieren. Die Landwirtschaft war politisch und sozial rückständig. Eine Maschinerie Bauern muß auf eigene Scholle gesetzt werden.

## Ein freies Volk auf freier Scholle!

Vollksbeauftragter Barth: Die großen Läden in der B-Traffung zeigen das tiefe Niveau des Kongresses. (Rufe: Unerhör!) Die Frage der Sozialisierung ist die Frage der Gegenwart, die allein uns aus dem Chaos herausbringen kann. Die Arbeiterschaft läßt sich nicht mehr halten. Sind der Bergbau, der Stahlwerksverband, der Lokomotivbau, die Kalk-Industrie und die Elektrizitätswerke nicht reif dazu? Durch eine einzige Verfügung kann hier Wandel geschaffen werden.

Rickelt (Mehrheit): Das Theaterwesen sollte gleichfalls sozialisiert werden. Ein anderer Redner weist auf die Sozialisierung der Stickstoffgewinnung aus der Luft hin.

Ein Antrag, durch den die Regierung aufgefordert wird, die dazu reifen Betriebe, insbesondere

die Bergwerke unverzüglich zu verstaatlichen, wird einstimmig angenommen, ebenso wird ein Antrag auf Bergarbeiter-Mindestlöhne und Achtstundentag bis Wiederaufnahme der Ein- und Ausfuhr angenommen, sowie eine Entschädigung, die erwartet, daß die Nationalversammlung als einen der ersten Punkte die Schaffung eines Heimstättengesetzes vornimmt. Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Angenommen wird ein zurückgestellter Antrag:

1. In den Garnisonen wird die militärische Kommandogewalt in ständiger Einbernenheit mit der militärischen obersten Kommandogewalt von den britischen Arbeiter- und Soldatenräten ausgeführt.

2. Militärische Angelegenheiten, die allen Garnisonen gemeinsam sind, werden von den Trägern der obersten Kommandogewalt im Verein mit einem Delegiertenrat der Garnison erledigt.

Die Soldatenfraktion bringt eine Resolution ein zur Schaffung einer

## einheitlichen Sozialisten-Front im Innern

Lebedour: Wir haben nichts gegen ein Zusammenarbeiten mit der sozialdemokratischen Partei. Eine Verschmelzung ist aber nicht möglich. Scheidemann, Ober und Landsberg sind zu discreditiert, mit ihnen ist es nicht möglich. (Rufe: Einigkeit! Redner! Wachsende Unruhe.) Das ist nicht möglich, nach der Ueberwältigung durch den Antrag Liebmann. (Rufe: Neben Sie nicht so dumm! Große Unruhe.) Wenn die Masse der Arbeiter auf unserer Seite steht, dann ist die Zeit zur Einigkeit da. (Beifall und Lärm, Pfeifen auf der Tribüne, anhaltender Lärm.) Als der nächste Redner, Scheidemann, beginnen will, erhebt sich tosender Beifall, als Antwort ungläubiger Lärm.

Scheidemann: Es ist richtig, daß der Rätekongress nicht in eine rein parteipolitische Angelegenheit eingreifen hat. Die Rede Lebedours bedeutet eine neue Zuspitzung der gegenseitigen Abneigung. (Brausender Beifall, lärmender Widerspruch.) Anstatt den Kapitalismus zu bekämpfen, sprengen Sie die Arbeiterschaft auseinander. (Minutenlanges Lärm bei den Radikalen.) Die Antwort, die Sie von mir nicht hören wollen, werden Sie am 19. Januar bekommen. (Brausender Beifall, anhaltender lärmlicher Lärm.) Ein Soldat zieht den Antrag zurück, fordert seine Kameraden aber auf, an den Fronten das hier Erlebte zu erzählen. (Hörbarer Lärm, der sich erst legt, als nach Minuten eine Rednerin das Wort nimmt.) Ein Antrag verlangt Wiederaufnahme der Beziehungen zur Sowjetregierung. Dieser Antrag wird der Regierung überwiesen.

Damit ist das Ende des Kongresses erreicht.

## Letzte Telegramme.

### Der Rückmarsch unserer Ostarmee.

M.B. Berlin, 20. Dezember. Rebal ist geräumt. In großen Teilen der Ostfront bringen in offenem Hohn auf alle Erklärungen und Beteiligte reguläre Sowjettruppen nach und versuchen die Bevölkerung zu terrorisieren. In der Ukraine wurden unsere Truppen bei Sarny, Schitanz, Werbischew und Jekaterinoslaw in Kämpfe verwickelt, da die Bolschewiken die Abtransporte hinderten. Unsere Truppen waren bei ganz geringen Verlusten überall siegreich. Bei Schitanz nahmen wir den Bolschewiken 15 Geschütze ab. Die Stimmung unserer Truppen ist gut.

Von der Heeresgruppe Mackensen sind außer der 11. Armee Teile der 218. Division, der 26. Division, der 7. Landwehrdivision und der 16. Landwehrdivision in Deutschland angekommen.

### Die tschechische Gefahr.

Wien, 20. Dezember. (M.B.) Nach einer Meldung der Wiener Tel. Kor. aus Warschau sammelten sich tschechische Truppen an der polnischen Grenze und haben schon einige wichtige Punkte in dem ethnographisch polnischen Gebiet besetzt, wie z. B. Deutschendorf (Koprad) im Zipser Gebiet und die tschechische Grenzstation Esacza. Nach den heftigen Meldungen ist Oberberg von den Tschechen bedroht.

### Japan rüstet weiter.

Berlin, 20. Dezember. Es verlautet, daß die japanische Regierung bei verschiedenen Werken in Schweden große Stahllieferungen in Auftrag gegeben hat, die für Rüstungszwecke Verwendung finden sollen. Die britische Regierung weigert sich nun auffälligerweise, die zum Abtransport dieser Stahlmengen erforderliche englische Tonnage herzugeben und hat auch den schwedischen Reedereien angedeutet, daß schwedische Schiffe mit den für Japan bestimmten Stahlendungen nicht zur freien Fahrt nach Japan zugelassen werden. Die britische Regierung will auch verhindern, daß Japan die von den schwedischen Werken geforderten Anzahlungen

durch Vermittelung englischer Banken nach Japan gelangen lassen kann. Bisher ist es nur bei einer Bestellung gelungen, die japanische Gelbübermittlung an das schwedische Eisenwerk durchzuführen.

## Von den Lichtbildbühnen.

Das Union-Theater leitet seinen interessanten Spielplan mit einem neuen prachtvollen Stuart-Webbs-Film ein. Dem geheimnisvollen Titel: „Der Teufelswalzer“ entspricht die äußerst geschickt verschlungene Handlung, die bis zum Schluß den Zuschauer in höchste Spannung versetzt. Ernst Reicher spielt auch diesmal seine Rolle als Detektiv in seiner bekannten meisterhaften Weise und beweist von neuem seine bewundernswürdige Vielseitigkeit. Das Gegenstück zum ersten Film bildet der vieraktige indische Liebesroman: „Die Tochter des Rajah“, der schon allein der glanzvollen Gruppenbilder wegen seinen Wert ist. In der Hauptrolle verkörpert die bildhübsche Künstlerin Ragda Madoleine die indische Fürstentochter, die einem deutschen Arzte ins Ausland folgt, aber später wieder bei einer Epidemie als Retterin ihres Volkes in ihre geliebte Heimat zurückkehrt. Liebhabern ernstlicher, großzügiger Kinokunst darf somit der Besuch des Union-Theaters empfohlen werden.

Im Orient-Theater gelangt gegenwärtig das vieraktige Familiendrama „Opfer um Opfer“ zur Ausführung, das zu den besten Filmen der letzten Zeit gehört. Das Stück zeichnet sich nicht nur durch eine außerordentlich spannend aufgebaute Handlung aus, sondern bestreift auch die zeitlichen Bedürfnisse der Zuschauer, indem es meisterhaft gezeichnete Charaktere aus dem Leben bringt. In der Hauptrolle erweist sich wieder Carl Wedersachs als ein hervorragender Darsteller, aber auch die übrigen Mitwirkenden — sämtlich erste Berliner Bühnenkünstler — unterstützen ihn durch ein fein abgetöntes Zusammenspiel. Ein erstklassiges Lustspiel ist auch das dreiaktige Lustspiel „Gummahu, der Schrecken Afrikas“, in dem der beste Komiker der Berliner Theater, Arnold Ried, alle Register eines übermütigen, tollen Humors zieht. Das Stück erzielte einen starken Heiterkeitserfolg und dürfte dem „D.L.“ volle Häuser sichern. Ein Besuch der neuen Darbietungen kann nur empfohlen werden.

Apollo-Theater. Das Bild einer Frauenseele entrollt im „A.L.“ das Drama „Mutterliebe und Frauenhass“ vor den Augen der Zuschauer. Der Großkaufmann Bertram Trent hat seine Geliebte, die schöne Rosa Mortens, verstoßen und sich bald darauf mit einem reichen Mädchen vermählt. Während nun Rosa Mortens in ihrem Schmerz in rührender Weise für das Kind, das ihrer Liebe zu Trent entstammt, schafft und sorgt, sinnt zugleich ihr verschmähtes Frauentum nach Rache. Und wenn auch erst nach einer Reihe von Jahren, so kommt doch endlich für sie die Stunde, in der sie über den Treulosen, wie sie es bei der Trennung prophezeit, triumphieren kann. Nicht nur die Handlung des Stückes ist ergreifend und tief eindrucksvoll, sondern auch Ausstattung und Szenerien sind vollendet schön. — Ganz kurz sei hier noch auf das amüsante und brollige Lustspiel „Tante Minchens Abenteuer“ hingewiesen, das große Heiterkeit auslöst.

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728      Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kassen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkähern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Belohnungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck u. Verlag: Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: O. Mü n z, für Redakteur und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

(Gegründet 1799.)

# Carl Frey & Söhne,

(Gegründet 1799.)

Juweliere und Goldschmiedemeister, Waldenburg i. Schles., Ring 13, Freiburg i. Schl., Ring 26,

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihre noch reichhaltigen Lager

geschmackvoller Juwelen-, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, sowie erstklassiger Kunstgegenstände, zu freier Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Fernsprecher No. 155 Waldenburg.  
" " 172 Freiburg i. Schl.

Umtausch bereitwilligst!

Postscheckkonto  
Breslau No. 9917.

## Krupp ohne Dividende.

Berlin, 19. Dezember. Wie erst in der Generalversammlung der westfälischen Drahtindustrie am 19. Dezember bekannt wurde, hat die Generalversammlung der Friedrich-Krupp-Aktien-Gesellschaft am 16. Dezember die Vorschläge des Direktoriums und des Aufsichtsrates auf Verteilung einer vierprozentigen Dividende (i. B. 10 Proz.) nicht genehmigt, sondern beschlossen, für das Geschäftsjahr 1917/18 keine Dividende auszuschütten. Bei der Natur des Unternehmens kann dies wohl nicht bedeuten, daß Vorstand und Aufsichtsrat von der Generalversammlung berichtigt wurden, sondern daß sich seit den ursprünglichen Vorschlägen die Auffassung über die ungünstige Lage des Unternehmens verschärft hat. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen ist anzunehmen, daß der Vorschlag, eine vierprozentige Dividende im wesentlichen auf Kosten des Vorrates, also aus dem Gewinn des Vorjahres auszuschütten, weniger durch Geschäftliche Erwägungen als durch Rücksicht auf die Steuerverhältnisse der Stadt Essen bedingt war; deren Finanzen sind nicht nur von dem Reingewinn der Firma Krupp, sondern auch von der Dividenden-Einnahme ihrer Besitzer stark abhängig. Dieser Gesichtspunkt hat aber angesichts der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie in der letzten Zeit sich immer schneller vollzieht, zurücktreten müssen. Die Eigenart des Wertes als Familienunternehmen ermöglicht es, noch in letzter Stunde auf Kosten der Aktionäre im Interesse der Zukunft des Wertes eine solche Aenderung der Absichten vorzunehmen und auf die schon angekündigte Dividende zu verzichten. Die näheren Einzelheiten der Bilanz sind bisher noch nicht bekanntgegeben.

## Das Bureau der freien Liebe.

Wie es bei den Bolschewisten, den Bundesgenossen der Berliner Spartakusleute, aussteht, ist der „Iswestija“, dem amtlichen Organ der Sowjetregierung, zu entnehmen:

Gesetz für Frauen,

veröffentlicht durch den Sowjet von Wladimir.

Jedes weibliche Wesen, das das 18. Lebensjahr erreicht hat, wird als Staatsbürgerin erklärt.

Jede weibliche Person von 18 Jahren an ist unter strenger Strafe verpflichtet, sich in das „Bureau der freien Liebe“ beim Uebervachungsministerium eintragen zu lassen.

Sobald sie in das „Bureau der freien Liebe“ eingetragen ist, hat sie das Recht, einen Mann im Alter von 19 bis 50 Jahren zu wählen und mit ihm zu wohnen.

Bemerkungen.

Die Zustimmung der auf diese Weise gewählten Männer ist nicht erforderlich. Der Mann, auf den eine derartige Wahl gefallen ist, hat keinerlei Recht, irgendwelchen Widerspruch zu erheben.

Das Recht, eine Frau unter den weiblichen Personen von über 18 Jahren zu wählen, wird auch den Männern zuerkannt.

Die Wahl der Männer und Frauen findet einmal im Monat statt. Die Männer zwischen 19 und 50 Jahren haben ihrerseits das Recht, unter den

im „Bureau der freien Liebe“ eingetragenen weiblichen Personen ohne deren Zustimmung, allein im Staatsinteresse, zu wählen.

Die aus solchen Verbindungen hervorgegangenen Kinder sind Staats Eigentum.

Das „Bureau der freien Liebe“ ist autonom.

Man wird also die Anhänglichkeit der Rosa Luxemburg an die russischen Bolschewisten begreifen können. Die deutsche Frau aber wendet sich entsetzt ab.

## Ein Mißgriff der Reichsbedeckungsstelle

Die „Straßlingskleidung“. — 50 000 Arbeiteranzüge. — Das Kleidermonopol.

Ein bei der jetzigen Stoffknappheit doppelt unangenehm empfundener Mißgriff ist der Reichsbedeckungsstelle unterlaufen. Sie hat aus unbrauchbaren Uniformen Zivilanzüge herstellen lassen. Wie der Direktor der Kleiderverwertungsgesellschaft gestern mitteilte, waren diese Anzüge aber derart eng zugeschnitten, daß sie von der Bevölkerung die Bezeichnung „Straßlingskleidung“ erhielten. Die Anzüge, die waggonweise anlangen, erwiesen sich als unverkäuflich und mußten der Reichsbedeckungsstelle wieder zur Verfügung gestellt werden. Was die Reichsbedeckungsstelle mit diesen Anzügen gemacht hat, ist nicht bekannt, sie wird aber nicht umhin können, diese Stoffvergeubung aufzuklären.

Erfreulicherweise ist die Kleiderverwertungsgesellschaft in der Lage, den heimkehrenden Kriegern große Bestände von Zivilkleidern zu überweisen. Diese Kriegsgesellschaft hat, im Gegensatz zu den anderen Gesellschaften, die schon nach und nach abgebaut werden, gerade jetzt große Aufgaben zu erfüllen, die ihr durch die infolge der Revolution geschaffenen Verhältnisse erwachsen sind. Augenblicklich hat sie für die heimkehrenden Krieger 40 000 Anzüge und 10 000 Mäntel fertiggestellt. Außerdem hat die Kleiderverwertungsgesellschaft im Einverständnis mit den Berliner Gewerkschaften eine Abteilung für Arbeiterversorgung eingerichtet, aus der alle jenen Arbeiter mit Oberkleidung versorgt werden, die in Betrieben mit weniger als 40 Arbeitern tätig sind. Diese Abteilung hat aus den Beständen der Reichsbedeckungslager vorläufig 10 000 Anzüge erhalten, sodas bisher 50 000 Anzüge und 10 000 Mäntel sichergestellt sind.

Eine Gefahr für den Bestand der R.-V.-G. ist dadurch entstanden, daß die Reichsbedeckungsstelle den Verkauf der alten Uniformen an Privathändler wieder freigegeben hat. Dadurch erwächst der Kriegsverwertungsgesellschaft eine Konkurrenz, die schließlich der allgemeinen Bevölkerung schädlich werden kann. Es haben daher in den letzten Tagen auf Veranlassung des Ministeriums des Innern Beratungen im Berliner Rathaus stattgefunden. Die damit endeten, daß die Regierungsvertreter die Beibehaltung des Kleidermonopols der Kommunen in Aussicht stellten.

## Die Erfassung der Hamsterlager.

Richtlinien des Reichs Ernährungsamtes.

Der Staatssekretär des Reichs Ernährungsamtes hat in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen die Richtlinien aufgestellt, die bei der Erfassung

der sogenannten Hamsterlager in Stadt und Land für den allgemeinen Verbrauch zu beachten sind. Danach steht es im Ermessen der Kommunalverbände als der eigentlichen Träger der Versorgungsregelung, unter Zugziehung des örtlichen Arbeiter- und Soldatenrates, des Bauernrates oder deren Beauftragten, ob sie nach Lage der örtlichen Verhältnisse glauben, auf solche Vorräte für Zwecke der Allgemeinheit zurückgreifen zu sollen. Tun sie es, so haben sie die Maßnahmen so durchzuführen, daß eine Verletzung berechtigter Interessen des einzelnen vermieden wird. Zu diesem Zweck ist bestimmt, daß die Kommunalverbände zunächst mit einer Aufforderung zur freiwilligen Ablieferung, und erst, wenn diese Aufforderung keinen Erfolg hat, mit Zwangsmassnahmen vorgehen sollen. Besondere Rechtsgarantien sind für die Vornahme von Durchsuchungen geschaffen. Die Ablieferungsfrist darf nur auf die hauptsächlichsten der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegenden Gruppen von Lebensmitteln erstreckt werden. Sie darf aber auch nicht sämtliche Vorräte dieser Art umfassen, sondern den Eigentümern muß ein bestimmter angemessener Teil von jeder Art zur weiteren Verfügung belassen werden. Vorräte, die ohne Verletzung der geltenden Bewirtschaftungsvorschriften erworben sind (Ersparnisse aus behördlichen Zuteilungen und Hauszuteilungen, Erzeugnisse der Kleingartenwirtschaft u. dgl.), dürfen keineswegs weggenommen werden. Für die abgelieferten oder zwangsweise in Anspruch genommenen Lebensmittel ist Vergütung in Geld zu gewähren, die sich im allgemeinen nach den am Orte geltenden Kleinhandelshöchstpreisen zu richten hat. Der Kommunalverband hat die von ihm auf diese Weise erlangten Vorräte zur Versorgung von Krankenhäusern und Lazaretten, für Massenspeisungen oder für sonstige gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 21. Dezember 1918.

### Der Wucher im schlesischen Weihnachtsgeschäft.

In den ersten Tagen der Revolution machte sich ein energischer Zug gegen den Wucher und gegen das Spekulantentum nicht nur in den Kreisen der neuen Gemalshaber, sondern auch in den breiteren Volksschichten geltend. Man verlangte damals sogar die Einführung der Todesstrafe für den Wucher. Unter dem Druck dieser Bestimmung warfen Spekulanten und Schieber bedeutende Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs zu fallenden Preisen auf den Markt. Da den erfrischenden Worten gegen den Wucher in den ersten Revolutionstagen keine Taten gefolgt sind, wagt sich der Wucher und das Schieberentum in unserer Provinz wieder in der unterirdischen Form hervor. Namentlich im Weihnachtsgeschäft wird vorwiegend ein Wucher getrieben, der notwendigerweise die schlimmsten volkswirtschaftlichen und politischen Folgen zeitigen muß. Um Beispiele anzuführen: in ober-schlesischen Städten und in Breslau werden für Christbaumkerzen bis zu 1,60 Mark für das Stück (1) gefordert und bezahlt. Nicht minder aufreizend wirkt es für diejenigen Kreise, die nicht in der Lage sind, große Kriegsgewinne verschlucken zu können, wenn für ein einfaches Obst, namentlich Äpfel, 2 bis 4 Mk. für das Pfund gefordert wird, während man sich in der Literatur des Weltkrieges seinen Blah behaupten.

Das umfangreichste Werk legt Hermann Stehr auf den Weihnachtstisch des deutschen Hauses, seinen zweibändigen Roman „Heiligenhof“ (S. Fischer, Verlag, in Leinen gebunden 20 Mk.). Wie Marie Oehle in der „Bresl. Ztg.“ erzählt, hat ein rührendes Mädchenbildnis in der Kunstgalerie der Schweidnitzer Ausstellung von 1911 den Dichter zu dieser nach Form und Inhalt gewaltigsten Schöpfung seines Lebens angeregt. Wer bisher noch an Stehrs wahren Dichterberufe gezweifelt hat, dürfte durch seinen „Heiligenhof“ gründlich bekehrt werden. Leider verbietet uns heute der Raum eine eingehende Besprechung dieser hochbedeutenden Dichtung. Nur soviel sei schon jetzt gesagt, daß Stehr sowohl als Dichter wie auch als Denker sich hier in voller Eigenart offenbart. Jede Seite bringt uns überraschende Gleichnisse, tief sinnige Gedanken, treffende, dem Leben abgelaufene Lebensarten. Durch das Ganze aber weht ein hoher dichterischer Schwung, der den Leser mit sich fortträgt und auch da völlig in seinem Banne hält, wo Stehr nach seiner Gewohnheit sich in breiten Schilderungen des Seelenlebens seiner Helden ergeht. Doppelt zu bedauern bleibt es darum, daß der Dichter diese einheitliche Stimmung selbst grausam zerreißt, wenn er in der Sucht nach dem naturalistischsten Ausdruck die Grenzen des Schönen überschreitet oder sich in einseitigen, ungerechten Ausfällen gegen den Katholizismus, ja selbst gegen das biblische Christentum, ergeht. Aber auch seine Gegner werden lesen und dem Dichter für die vielen darin verborgenen Schönheiten danken. rbn.

## Vier neue Romane schlesischer Dichter.

Auch in den Stürmen des Weltkrieges schwiegen die Mäusen nicht, und trotz Papiernot und Drucker-schwärzenelend hat die Zahl der Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte eher zu- als abgenommen. Das beweist selbst ein Blick auf das enge Gebiet der schlesischen Heimatdichtung. Außer mancherlei Kriegsliteratur, wie Wilhelm Michlers tomschem Pischalebuche, Janostes feinsinnigen Humoresken usw. ist da manches bedeutende Werk zu nennen, das auch über diese kriegerische Zeit hinaus Wert und Bedeutung behalten wird; allein in diesem Jahre sind vier neue Romane erschienen.

Der jüngste Dichter, Kurt Felscher, scheint ein Kind des Riesengebirges zu sein. Wenigstens läßt er seine Romane, die bisher in der „Schles. Ztg.“ erschienen, in diesem gottgesegneten Erdenflecken spielen. Auch der Schauplatz des jüngst im hochangesehenen Verlage von Quelle und Meyer in Leipzig herausgegebenen Romans „Die Bobertalbach“ ist das Hirschberger Tal. In dem der Kreisstadt benachbarten Dorfe Grunau spielt sich die Haupt-handlung ab, hier leben und lieben, irren und büßen die Hauptträger der schlichten, in ihrem Kerne heute kaum mehr verständlichen Handlung; denn die Zeit liegt längst hinter uns, wo sich ein Bauer gegen eine Eisenbahn sträubt, weil dadurch sein Eigentum angefaßt wird. Die Helden sind treu nach dem Leben gezeichnet, besonders gelungen sind dem Dichter die eingetragenen Szenen aus dem Volksleben. Das Buch ist ein vielversprechender Anfang, wir werden künftig auf den Namen Kurt Felscher achten müssen

Paul Kellers neuestes Buch „Hubertus“ hat eigentlich gar keine Empfehlung nötig, denn der Roman, der bereits durch die „Bergstadt“ vielen Tausend Lesern und Mitleisern bekannt geworden ist, liegt auch in der Buchausgabe bereits im 66. Tausend vor, ein Erfolg, der sich würdig an die großen Wurf eines Trenjens anschließt. Ohne Zweifel ist Paul Keller der glücklichste unter allen schlesischen Dichtern, die je gelebt haben! Dabei arbeitet er mit den einfachsten Mitteln, am Faden der schlichten Liebesgeschichte des Helden reißt er in ungezwungener Weise allerlei bunte Bilder aus Freud und Leid eines einfachen Walddörchens an, darunter Geschehnisse von höchster dramatischer Wirkung. Lebenswürdig wie immer ist der leichte Plauderton der Erzählung, der an vielen Stellen von geistreichen Betrachtungen des Dichters unterbrochen wird. Das Buch kostet gebunden 7,50 Mk.

Auch Fedor Sommers Roman „Luise Eberhardt“ (Verlag Richard Mühlmann, Halle, Preis gebunden 8 Mk.) hat bereits die vielen Tausend Leser der hochangesehenen Familienzeitschrift „Dahheim“ erreicht, ehe er in der vorliegenden schmucken Buchausgabe erschien. Fedor Sommer hat in diesem seinem jüngsten Werke die Höhe reifer Erzählungskunst erreicht. Man und Anlage des Ganzen sind sorgfältig durchdacht, die Zeichnung der Hauptpersonen, insbesondere der sympathischen Titelheldin, anziehend und fesselnd. Die Handlung vollzieht sich zum größten Teil in Sommers berg- und burgen-geschmückter Vollenhainer Heimat, und der Leser wird manche ihm vertraute Stätte wiedererkennen. In das liebliche Dorfbyll trägt der ausbrechende Weltkrieg düstere Gegenläge, nagenbes Bangen und herzer-reißende Trauer hinein. Sommers meißerhaftes

bert werden. Der gleiche Bucher wird mit Rassen, Sühligkeiten usw. getrieben. Auch mit Belleidungsgegenständen, gleich, ob sie dem Bezugschein verfahren unterliegen oder nicht, werden unglaubliche Preisstrebereien veranstaltet. So wird für die Herstellung eines Anzuges, der in normalen Zeiten 90-100 Mk. gekostet hatte, ein Preis von 600-700 Mark verlangt und auch bezahlt. Zumeist handelt es sich bei den Preisstrebereien um Personen, die während des Krieges im Handel bereits riesige Gewinne eingekassiert haben. Ein energisches Vorgehen ist heute gegen diese Elemente dringend geboten.

\* Zum Kommandierenden General des 6. Armeekorps ist der General der Infanterie von dem Borne ernannt. Er führt zuletzt im Felde das 6. Reserveregiment. Die Mobilmachungsbestimmung des Stellvertretenden Kommandierenden Generals, General der Infanterie Frhr. von und zu Glossestein, ist aufgehoben.

\* Weihnachtsferien. Die höheren Lehranstalten und Mittelschulen, sowie die Volksschulen in allen Orten Schlesiens mit höheren Schulen schließen den Unterricht am Sonnabend den 21. Dezember und beginnen ihn wieder am Mittwoch den 8. Januar.

□ Im Altersheim des Vaterländischen Frauenvereins herrscht am Freitag nachmittag frohes Leben. Das Unglück des Vaterlandes, das schwer auf allen Schichten unserer Bevölkerung lastet, das besonders auf die Kinderwelt unheilvoll einwirkt und ihnen manche Freude und manchen Genuß raubt, es hatte doch die fürsorglichen Schwestern nicht abhalten können, ihren Pflegebefohlenen, nämlich den 62 Jünglingen der von Schwester Elise trefflich geleiteten Meinwunderschule, eine schöne Weihnachtsvorfreude zu bereiten, welche in die Form eines Christabends gekleidet war und mit einer Einbescherung verbunden wurde. Mit frohem Gesang betreten die Kleinen den hell erleuchteten Unterrichtsraum, woselbst außer den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins auch Angehörige und Freunde der Kinderwelt Platz genommen hatten. Bald begann ein anregendes Frage- und Antwortspiel, abwechselnd mit Aufzügen von biblischen Geschichtsbildern, Gedichten und Liedern und Gesängen. Der Anstaltsgeistliche, Pastor prim. Hörter, legte zum Schluß den Kleinen die Bedeutung des Festes klar und ermahnte sie zur Dankbarkeit gegen die Wohltäter. Die Geschenke, bestehend aus Kleidungsstücken, Bilderbüchern, Spielzeug aller Art, Schwaren etc., wurden mit sichtbarer Freude entgegengenommen. Die Anfertigung der meisten Sachen und deren Anordnung hatten die wackeren Schwestern zumeist selbst in die Hände genommen.

\* Katholischer Volksverein. Auf die Weihnachts- und Begrüßungsfeier des Vereins am morgigen Sonntag im Kathol. Vereinshaus und auf den Festgottesdienst für die heimgekehrten Krieger machen wir die Katholiken der Gemeinde aufmerksam. (S. Inserat.)

\* National-Genographen-Verein. Wie alljährlich veranstaltet der Verein auch in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsfeier. Näheres ist aus dem Inserat in vorliegender Zeitung ersichtlich. Die mit der Feier verbundenen Schülervorführungen sollen zum Besten des hier geplanten Jugendheims in einer öffentlichen Vorstellung am Montag abend wiederholt werden. Möge den Aufführungen des gemeinnützigen Zweckes wegen ein guter klingender Erfolg beschieden sein.

\* Weihnachtsfeier. Eine andrucksvolle Weihnachtsfeier mit Einbescherung wurde am Donnerstag nachmittag den fleißigen Besuchern der kathol. Jugendgesellschaft bereitet. Der Leiter Goeß Freitag begrüßte alle Erschienenen, legte in kurzen Worten die Freuden des Weihnachtsfestes, besonders bei der Jugend, dar und ermahnte die Kinder, die Lehren und guten Beispiele, die in den Schriften vorgeführt werden, nach Kräften nachzuahmen. Zuletzt richtete er an alle die Bitte, auch im kommenden Jahre die Besessenen eifrig zu besuchen. Gut vorgetragene Gedichte und wohlgelungene Vorträge schloßen die Feier.

\* Waldenburger Sport-Verein. Das für den 2. Weihnachtstagsfeier angeordnete Fußballwettbewerb gegen Breslau kann wegen der Eisenbahnsperrung nicht stattfinden. — Übungsübungen für Fußball und Leichtathletik finden wie immer statt. Mannschaftsabende im „Konradtschacht“ jeden Donnerstag 7 1/2 Uhr.

\* Stadt-Theater. Am Montag Abend wird unter Mitwirkung der gesamten Waldenburger Bergkapelle zum letzten Male die Operette „Unter der blühenden Linde“ von Leo Raftner und Ralph Tesmar mit der reizvollen Musik von Friedrich Sellert wiederholt. Montag und Dienstag bleibt das Theater geschlossen. — In den beiden Weihnachtstagsfeiertagen finden je zwei Vorstellungen statt. Am Mittwoch den 25. Dezember wird nachm. 4 Uhr der Operetten-Schlager „Gräfin Paprika“ wiederholt, am Abend gelangt das Volksstück mit Gesang „Mein Leopold“ zur Aufführung. Für Donnerstag den 26. Dezember steht nachmittags 4 Uhr das Schauspiel „Die Elfe vom Erlenhof“, für den Abend die Operetten-Novität „Kinder, küssliert Euch!“ auf dem Spielplan.

§ Das Welt-Panorama, Auenstraße 34 hier selbst, hat für die Weihnachtswoche, mit morgen Sonntag beginnend, eine ausnahmsweise schöne Serie zur Ausstellung erworben. Es sind Ansichten aus der malerisch gelegenen Stadt Salzburg, genannt „das deutsche Rom“, denen sich dann eine Wanderung im Gebirgstale der Salzach anschließt. Wir machen auf diesen prächtigen, herrliche Landschafts-Szenarien aufweisenden Zirkus ganz besonders aufmerksam. — Die Kriegs-Serie: „Im Kampfgebiet von Flandern“ erreicht mit heute Sonnabend ihren Abschluß.

\* Der Saatenstand in Schlesien. Aus Berichten aus allen Teilen der Provinz geht hervor, daß der Stand der diesjährigen Herbstsaaten durchweg befriedigend ist. Die einzelnen Felder, selbst die später befallenen, haben sich kräftig entwickelt, so daß damit zu rechnen ist — vorausgesetzt, daß nicht eine völlig anormale Winterwitterung eintritt — daß die Saaten gut überwintern werden. Aus verschiedenen Teilen der Provinz, namentlich aus Niederschlesien, wird über einen stärkeren Mäusefraß berichtet.

fr. Gottesberg. Der Evangelische Kinderhort, den Fräulein Jekulla leitet, hielt am Donnerstag abend im „Schwarzen Hof“ eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Einbescherung und Theater-Aufführungen der Kleinen, ab. Pastor prim. Voehold hielt eine Ansprache.

o Neu Weisklein. Weihnachtsfeier. Am Freitag nachmittag veranstaltete Hauptlehrer Heilmann für die Schüler der evangelischen Schule eine Weihnachtsfeier, mit der die Verteilung der Zinsen des Dichtmann'schen Legats an 10 behütungslose evangelische Schüler verbunden war. Gesang und Deklamation

wechselten mit dem Vortrag der Weihnachtsgeschichte, an die sich eine Ansprache über die Bedeutung des Festes schloß. Hierbei wurde auch der verbliebenen Wohltäterin, Frau Dichtmann, einer hochherzigen Freundin der Kinderwelt gedacht, die im Jahre 1880 gelegentlich einer Schulfeier sich ein freundliches Andenken durch das Legat sicherte.

## Aus aller Welt.

Ein sonderbarer Historiker scheint der französische General Degoutte zu sein, der vorborigen Sonntag mit seiner Division in Lachen einrückte und vor dem Dome eine Ansprache an seine Soldaten hielt. Er erinnerte daran, daß im Lachener Dom Karl der Große begraben sei und behauptete, es seien jetzt 11 Jahrhunderte verlossen, daß der gallische Kaiser, der die französischen Waffen so ruhmreich getragen habe, Lachen zur wichtigsten jener Grenzfestungen gemacht habe, die sein Land vor dem drohenden Einbruch der Normannen und Germanen schützen sollten. (1) Er neige jetzt Frankreichs Fahne vor dem Grabe dieses großen Ahnherrn und er sei sicher, daß dieser die Ehre zu würdigen wisse. Natürlich stimmten die französischen Soldaten den kühnen Ausführungen ihres Generals begeistert zu. Aber Karl der Große hat sich vielleicht mittlerweile in seinem Grabe umgedreht.

Ueber einen Zwischenfall im Münchener Nationaltheater wird aus München berichtet: Bei einer „Troubadour“-Vorstellung im Nationaltheater ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. In der fünften Partienzahl saß neben einem bayerischen Offizier ein kriegsgefangener englischer Offizier. Darnüber empörte sich der Bayer, der in seinem Aeußeren den Eindruck des eben vom Felde Heimgekehrten machte. Er erhob sich mitten in der Vorstellung und rief: „Im Theater sind kriegsgefangene Engländer! Dagegen muß ich protestieren!“ Diesen Worten folgte allgemeines Brabornen und Händelschlagen, worin sich vom Balkon herunter die Stimme eines Feldwebels mischte: „Es ist Waffenstillstand. Sind Sie ruhig und setzen Sie sich!“ Daraufhin erneute Unruhe und heftiges Jür und Wider. Der englische Offizier verhielt sich ruhig, vergnügte sich aber offenbar an der unerfreulichen Szene.

Ueber das Schicksal der Herzogin Victoria Luise von Braunschweig lesen wir im „Hannov. Kurier“: Als die Herzogin mit ihrem Manne von Braunschweig nach Blankenburg flüchtete, hörte sie, daß auch dieses Schloß besetzt sei. Der Schwager des Paares, Prinz Max von Baden, begleitete sie nach Karlsruhe. Doch auch dort war nicht ihres Bleibens. Es zog sie nach Gmunden. Aber die Besorgnis, wie sie über die Grenze kommen sollte, erschwerte ihre Reise. Da entschloß sich die Herzogin, an eine ehemalige Kammerfrau, die in Augsburg mit einem Konditor verheiratet ist, zu telegraphieren, ob sie sie, ihren Mann und die Kinder aufnehmen wollte. Die Frau dachte zunächst, es handele sich um die Dienerschaft. Als der Zug ankam, sagte die Herzogin, sie selbst und die Kinder müßten bei ihr wohnen. Die Konditorin nahm die ganze Reisegesellschaft auf. Mehrere Tage verbrachte das Herzogspaar in dem Hause des Konditors. Die Herzogin war tief niedergeschlagen, da sie von ihren Eltern keine Nachricht erhielt und alle Briefe, die sie schrieb, zurückkamen. Jetzt befindet sich das Herzogspaar in Gmunden bei den Eltern des Herzogs. Eine Bestätigung von anderer Stelle dieses etwas romantisch klingenden Berichts liegt nicht vor.

### Kath. Pfarrgemeinde, Waldenburg.

Am 2. Weihnachtstagsfeier, um 1/10 Uhr:  
**Fest-Gottesdienst**  
mit Te deum  
für die heimgekehrten Krieger.  
Am 2. Januar 1919,  
früh 7 1/2 Uhr:  
**Gedächtnisfeier**  
für die Gefallenen der Gemeinde.

### Dittersbach.

Bei hiesiger Gemeindeverwaltung ist bald, spätestens am 1. Februar 1919, die Stelle eines **Nachwächters** und **Gemeinbedieners** zu besetzen. Grundgehalt 1000 Mark und 180 Mark Mietschädigung jährlich oder freie Wohnung. Zulagen von 8 zu 8 Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1500 Mk. Außerdem wird dem Stelleninhaber eine Feuerungszulage von 500 Mark und je Kind 100 Mark jährlich gewährt. Probezeit 8 Monate. Anstellung geschieht gegen 3 monatliche Kündigung. Bureauvereinigung muß ohne Entschädigung übernommen werden. Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Rüstigkeit, Gesundheit und Nüchternheit ist besondere Bedingung. Größe möglichst nicht unter 1,70 Meter. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie Führungszeugnisses bei mir anzubringen.

Dittersbach, den 17. 12. 18.  
Der Gemeindevorsteher.

# Robert Bock,

## Drogen-Handlung und Parfümerie,

am Markt Waldenburg i. Schles., Fernspr. 297

empfiehlt als ausserordentlich beliebte Weihnachtsgeschenke:

## Feine und feinste Deutsche Parfümerien

in grösster Auswahl.

## Kästchen für die Nagelpflege,

in aussergewöhnlich schönen Ausführungen in allen Preislagen.

## Rasierapparate

in sehr praktischen Zusammenstellungen mit je einem Stück Rasierseife, gegen Marke.

## Rasierspiegel — Celluloidwaren,

## Handspiegel, Stellspiegel, Reisespiegel.

## Schneeschuhe mit Zubehör

sind nur noch in beschränkten Mengen lieferbar und bitte ich bei Bedarf um baldigen Einkauf.

Mein Geschäft bleibt am 15. und 22. Dezbr. von 10 1/2 — 4 Uhr ohne Mittagspause geöffnet.

## Aus der Provinz.

**Königszell.** Einen Wagen des gesamten Leders beraubt. Bei dem Stellenbesitzer Gustav Kuhn stahlten Diebe in der Nacht zum Donnerstag einen Besuch ab und machten dort wertvolle Beute. U. a. stahlen sie das gesamte Verdeck des besten Wagens, indem sie das Leder vollständig bis auf die Bretter abschnitten, ebenso vorn das sog. Spritzleder. Ferner stahlen sie eine gute wollene Decke von diesem Wagen. Nicht genug daran, erbrachen sie auch noch den Schuttboden und nahmen Weizen und Kleefamen mit fort. Endlich nahmen sie noch die Schubkarre und fuhren mit dieser das gestohlene Gut heim.

**Schweidnitz.** Der Abtransport der 375 englischen Offiziere aus dem Gefangenenlager in der Fleischerstraße erfolgte gestern nachmittags mittels Sonderzug. Den abgereisten englischen Offizieren, schreibt die „Schweidn. Zig.“, kann man nachsagen, daß sie sich — wenigstens auf öffentlicher Straße — sehr korrekt benommen, also nicht unbeliebt gemacht haben. Daß es aber bei ihrer Abreise zu solchen Abschieds-szenen kommen würde, wie das gestern der Fall war, sollte man kaum glauben können. Und doch: es wurde umarmt und geküßt, wie wenn es sich um den Abschied von dem liebsten Angehörigen handelte. Und wer waren die Personen, von denen sich die Engländer so herzlich verabschiedeten? Es waren sogenannt

deutsche Mädchen, ältere und jüngere, die sich nicht schämten, vor allen Leuten, sogar Kindern, sich mit den Engländern zu umarmen und zu küssen. Letztere schienen teilweise engsten Familienanschluß gefunden zu haben, denn man hörte, daß „Papa und Mama nochmals grüßen und gute Rufe wünschen“ ließen und man sah, daß die von jenen Frauenzimmern mitgebrachten Kinder — ob es eigene waren? — von den Engländern ebenfalls geküßt wurden. Es war ein ekelhaftes Schauspiel, wie verrückt sich jene Weiber gebärdeten, die die Ehre der deutschen Frau so in den Kot ziehen, denn die Herren Engländer werden daheim genügend zu erzählen wissen.

**Liegnitz.** Die 7er Grenadiere sind nun auch aus dem Felde heimgekehrt, von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Gestern vormittag 9 Uhr fand der Einzug in Liegnitz statt. Vor dem alten Rathaus wurde das Regiment von Oberbürgermeister Charbonnier und einem Mitglied des A- und S-Rates begrüßt, worauf der Kommandeur, Major v. Amann, dankend erwiderte.

**Neurode.** Die rote Fahne. Vier Vertreter der hier als Grenzschild stationierten Maschinengewehrkompanie verlangten von dem A- und S-Rat die Entfernung „der roten Fahne“ von dem Hause des Bureaus der Bergarbeiter, wo der A- und S-Rat seine Tätigkeit ausübt. Dem Verlangen wurde nicht entsprochen. Nachmittags rüdten 400 Bergarbeiter aus Hausdorf mit drei roten Fahnen

an und verlangten die Entfernung der vier Mann, andernfalls sie die Arbeit niederlegen würden. Ferner forderten sie die Siffung einer roten Fahne auf dem Rathaussturm, welches Verlangen auch entsprochen wurde. — Es gibt doch wirklich wichtigere Dinge als die Fahnenfrage.

**Oppeln.** Staatsbeihilfe. Zu genossenschaftlichen Meliorationen (hauptsächlich Dränagen) waren im Regierungsbezirk Oppeln bis zum Kriegsbeginn 410 Genossenschaften mit 56 209 Hektar Fläche gebildet worden. In Staatsmitteln als geschenkte Beihilfen, Darlehne etc. sind dafür aufgewendet worden rund 17 Millionen Mark.

## Bühnerschau.

Die „fliegenden Blätter“ haben es auch in dem eben abschließenden Halbjahre für ihre Pflicht gehalten, den deutschen Humor in Wort und Bild zu pflegen. Sie haben dem alleseitigen Verlangen nach Humor, nach patriotischer Stärkung — wie sie das immer getan und wohl auch fernerhin halten werden — in Lied und Prosa, in einer Fülle schöner und heiterer Bilder Rechnung getragen. Deshalb dürfen die „fliegenden Blätter“ denn auch gerade jetzt in der heimischen Bevölkerung wie unter den rückkehrenden Soldaten mit den alten Freunden viele neue ihr eigen nennen. Die Verlagsbuchhandlung Braun & Schneider in München stellt zum neuen Abonnement bereitwillig Probenummern gerne gratis zur Verfügung.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Zu der Woche vom 22. Dezember bis 28. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 22. Dezember (4. Advent), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der Neustadt: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes der Altstadt: Herr Pastor prim. Horter. — Dienstag den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Böttner. — Kirchenmusik: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“. Gemischter Chor mit Orgelbegleitung. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Kirchenmusik wie am 1. Feiertag. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter.

#### Hermisdorf:

Sonntag den 22. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — Dienstag den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst u. Taufen: Herr Pastor prim. Horter. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. Abends 5 Uhr fällt der Gottesdienst im Gemeindefaal aus. — Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Böttner. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier), mittags 12 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

#### Ober Waldenburg:

Sonntag den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner. Nachmittags 3 $\frac{1}{4}$  Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes zu Ober Waldenburg im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.

#### Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 22. Dezember, vormittags 9 Uhr liturgische Weihnachtsprobe. — Dienstag den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier. — Mittwoch den 25. Dezember (Weihnachtstagsfeier), vormittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Festpredigt und hl. Abendmahl. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr liturgische Weihnachtsfeier. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Blaustraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die lathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 22. Dezember Generalkommunion des Männer- und Jünglingsapostolats und des Gesellenvereins. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr nachm. hl. Segen und darauf 3. Orden mit päpstlichem Segen — Montag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr letztes Korarant, hl. Messen um 7 und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Dienstag Vigil vor Weihnachten, hl. Messen um 1 $\frac{1}{2}$ , 7 und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr und hl. Beichte früh von 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ab nicht nachmittags. — Mittwoch hl. Weihnachtstfest, früh um 5 Uhr Christnacht mit Hochamt und Predigt, hl. Messen um 7 und 8 Uhr, um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt und Predigt, um 2 Uhr nachm. Vesperandacht. — Donnerstag, 2. Feiertag, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 $\frac{1}{2}$  Uhr feierlicher Gottesdienst für die heimkehrenden Krieger, Hochamt, hl. Segen und Predigt, 2 Uhr nachm. Vesperandacht. — Freitag hl. Messen um 1 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, um 8 Uhr Hochamt. — Sonnabend hl. Messen um 1 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr und 8 Uhr Hochamt mit Feier des Kindheit-Jesu-Vereins.

#### Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 22. Dezember (4. Advent), früh 7 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg. Vormittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt in Gottesberg. — Dienstag früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Vesper. — Zur Christnacht nachts 11 Uhr Christmiete und Hochamt. — Mittwoch den 25. Dezember (hl. Christfest), früh 8 Uhr hl. Messe. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst mit Hochamt, Predigt, gemeinschaftlicher Bittandacht, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Donnerstag den 26. Dezember (hl. Stephanus), früh 7 Uhr Hochamt.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 4. Adventsonntag, früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst. Am 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 6 Uhr Vitanet und hl. Segen. — Mittwoch den 25. Dezember (hochheiliges Weihnachtstfest), früh 6 Uhr Christnacht. Darauf hl. Messe. Am 9 Uhr feierliches Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 6 Uhr Vitanet und hl. Segen. — Donnerstag den 26. Dezember (Fest des hl. Stephanus), der Gottesdienst ist wie am Sonntage. — Am 3. Feiertag um 8 Uhr Hochamt. — Sonnabend den 28. Dezember (Fest der unehuldigen Kinder), um 8 Uhr Hochamt und Kindheit-Jesu-Vitanet. — Beichtgelegentheit ist vor jeder hl. Messe, sowie nach der Bittandacht und Sonnabend abends von 5 Uhr an.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 22. Dezember (4. Advent), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 11 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Born. — Dienstag nachmittags 5 Uhr liturgische Christvesper: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsandacht: Herr Pastor Jentsch. (Chorgesang: „Das Volk, so im Finstern wandelt“, Cantate für gem. Chor, Solo und Orgel von H. C. Tringel.) — Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 11 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. (Chorgesang: „Du liebes Kind, o süßer Knab“, Sopran solo mit Chor und Orgel von R. Bartmug.)

#### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 22. Dezember, 6 Uhr Frühmesse mit Predigt, 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Begrüßung der Krieger, Dankhochamt und Te deum, abends 7 Uhr Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger mit Predigt. — Montag früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr feierliches Requiem für die gefallenen u. verstorbenen Krieger. — Dienstag (hl. Abend), nachts 12 Uhr Christnacht. — Mittwoch 6 Uhr Frühmesse mit Predigt, 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Messe, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr feierliche Vesper und hl. Segen. — Donnerstag (2. Feiertag), 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Vitanet und hl. Segen. — Sonnabend abends 7 Uhr Friedensbittandacht.

#### Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 22. Dezember (4. Adventsonntag), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Dienstag den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christnachtsfeier: Herr Pastor prim. Gaupp. — Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. Chorgesang: „Friedlich in nächstlicher Hülle“ von S. Ulge. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Bäcker. Chorgesang: „Was klingt wie Festgeläute“ von Rohde.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 22. Dezember (4. Advent), vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichte und hl. Abendmahl. Um 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Abends 7 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller. — Dienstag den 24. Dezember (hl. Abend), nachmittags 4 Uhr Christfeier in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Nachmittags 4 Uhr Christfeier in der Kirche zu Konradsthal: Herr Pastor Goebel. Abends 8 Uhr Christfeier im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 25. Dezember (1. hl. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Festgottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Festgottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Goebel. — Am Sonntag nach Weihnachten vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

#### Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 22. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Riedlich. Nachmittags 5 Uhr Vorträge über Staat und Kirche. — Dienstag den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr Christfeier: Herr Pastor Riedlich. — Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst: Herr Superintendent Viehler. — Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Letzte Predigt des Herrn Pastor Riedlich Steingrund.

Montag den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr Weihnachtsfeier in der Schule: Herr Pastor Riedlich.

## Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Nach dem Gesetz vom 7. August 1911 sind blinde Kinder vom vollendeten 6. Lebensjahre, taubstumme Kinder vom vollendeten 7. Lebensjahre, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig erscheinen, verpflichtet, den in den Anstalten für blinde oder taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen.

Zu den blinden und taubstummen Kindern im Sinne dieses Gesetzes gehören auch hochgradig schwachsinrige, stumme und erlaubte, sowie auch taubstumme und zugleich blinde Kinder.

Um die rechtzeitige Beschulung überwachen zu können, sind alljährlich alle Kinder, die bis zum 31. März das 4. Lebensjahr vollenden und die mit den oben genannten Fehlern behaftet sind, uns namhaft zu machen.

Wir fordern daher die Eltern oder gesetzlichen Vertreter aller mit derartigen Fehlern behafteten Kinder innerhalb des Stadtbezirks Waldenburg auf, diese Kinder, soweit sie am 31. März 1918 das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben und in einer Blinden- oder Taubstummenanstalt nicht untergebracht sind, im Büro VIII im Rathaus anzumelden unter Vorlegung des Tauf- und Impfscheines. Waldenburg Schl., den 17. Dezember 1918.

Der Magistrat.

## Umsatzsteuer.

Wir erinnern daran, daß nach § 14 des Umsatzsteuergesetzes die Steuerpflichtigen ihr Unternehmen innerhalb 2 Wochen nach Beginn desselben dem unterzeichneten Umsatzsteueramt anzuzeigen haben, sofern es beim Inkrafttreten des Gesetzes — 1. August 1918 — noch nicht bestanden und noch nicht angemeldet ist. Sest der Steuerpflichtige die im § 8 genannten Gegenstände (Zurwaren usw.) im Kleinhandel um, so muß dies in der Anzeige unter Bezeichnung der Art der Gegenstände angegeben werden.

Die Anzeige ist innerhalb 2 Wochen zu ergänzen, wenn ein Unternehmen den Kleinverkauf auf Gegenstände der in § 8 genannten Art erstreckt, die es bisher nicht geführt hat.

Zumitberhandlungen werden bestraft. Waldenburg, den 18. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Umsatzsteueramt.

## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtkirchherr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

**Kindern von 1 bis 6 Jahren** erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Kartoffelverkauf.

Zur Abgabe von Kartoffeln auf Karten an die Einwohner im Stadtbezirk Waldenburg sind in der Woche vom 23. bis 29. Dezember 1918 nur folgende Händler ermächtigt: Elsner, Töpferstraße, Friedrich, Bienenstraße, Nielsch, Freiburger Straße, Dietrich, Scheuerstraße, Kunze, Töpferstraße, Rösner, Auenstraße, und Wander, Hermannstraße. Den anderen Händlern ist für diese Woche der Kartoffelverkauf gesperrt. Nichteingelöste Marken verlieren ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 20. Dezember 1918.

Der Magistrat.

## Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 23. bis 29. Dezember können auf Abschnitt 74 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Kindergerstenmehl zum Preise von 20 Pf. bei den Firmen Artur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 21. Dezember 1918.

Der Magistrat.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 23. bis 28. d. Mts. können empfangen werden:

Gegen Abschnitt 56 der Lebensmittelfarte:  
70 Gramm Teigwaren, Wasserware zum Preise von 10 Pf. (M. 1,82 je kg).

Gegen Abschnitt 57 der Lebensmittelfarte:  
125 Gramm Marmelade zum Preise von 25 Pfennig oder 125 Gramm Kunsthonig zum Preise von 20 Pfennig oder 250 Gramm Rübenast zum Preise von 28 Pfennig.

Vorgenannte Abschnitte haben nur Gültigkeit bis Sonnabend den 28. d. Mts. mittags; später dürfen die Kleinhändler dieselben nicht mehr abnehmen.

Waldenburg, den 14. Dezember 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 19. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Nieder Herrsdorf, 19. 12. 18.

Ober Waldenburg, 19. 12. 18.

Dittersbach, 19. 12. 18.

Bärengrund, 19. 12. 18.

Dittmannsdorf, 19. 12. 18.

Neuhendorf, 19. 12. 18.

Seitendorf, 19. 12. 18.

Althain, 19. 12. 18.

Neuhain, 19. 12. 18.

Charlottenbrunn, 19. 12. 18.

Gehmwasser, 19. 12. 18.

Rangwaltersdorf, 19. 12. 18.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Amtsvorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

## Kohlenbezugschein

empfiehlt die  
Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben,

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgesch. Mündelsicher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50 000 Sparbücher.  
Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark,  
Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3½ und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zinsscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Neue Wohnungen in bestehenden Gebäuden.

Zur Beseitigung des bestehenden Wohnungsmangels sollen 1. Wohnungen, welche nur aus einem heizbaren Raum bestehen, auch wenn sie bisher als Familienwohnungen nicht vermietet werden dürfen,

2. Räume im Dachgesch. und im Kellergesch., auch wenn sie bisher zu Wohnzwecken nicht benützt werden dürfen, auf Antrag zu Wohnzwecken für alleinstehende Personen und für Familien zugelassen werden, wenn besondere gesundheitliche Bedenken nicht bestehen, für genügend Nebengel. gesorgt ist und im übrigen die Vorschriften der Wohnungspolizeiverordnung vom 18. November 1904 beachtet werden.

Ferner werden unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Ausbau von Dach- und Kellergesch. zu Wohnungen, bei der Zerlegung größerer Wohnungen und bei der Herrichtung von Läden, Werkstätten, geeigneten Lagerräumen und sonstigen Räumlichkeiten zu Wohnzwecken alle baupolizeilich zulässigen Erleichterungen gewährt werden.

Entsprechende Anträge sind unter Beifügung der für die Prüfung erforderlichen Zeichnungen, soweit solche nicht schon in Besitz der Polizeiverwaltung sind, möglichst auch unter Angabe des Mieters und der Zahl seiner Familienangehörigen, bei uns einzureichen. Sind bauliche Veränderungen erforderlich, so ist auch annähernd die Höhe der Baukosten anzugeben.

Zur Herstellung derartiger Wohnungen haben die städtischen Körperschaften zwecks Bewilligung von Beihilfen 25 000 M. bereitgestellt. Die Beihilfen richten sich nach der Höhe der Kosten, welche durch die Herstellung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden entstehen.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an das Bau- und Wohnungsamt zu stellen.

Waldenburg, den 13. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe Albertstraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 2—3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9—11 und 6—7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des  
Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schles.

Die Ritzmann'sche

## Kur- und Bade-Anstalt

Nachfolger Gropp,

Waldenburg, Töpferstraße 7,

empfiehlt ihre altbekannten vortrefflich wirkenden Kuranwendungen bei Rheumatismus, Lungen-, Magen-, Darm-, Haut- und besonders Frauenleiden usw.

Spezialbehandlung bei Krankheiten, die auf Störungen der Nerven zurückzuführen sind, als Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Haarausfall, Impotenz und Pollution, durch **Nervenmassage**, von mir einzig neue, rationell ausgeführte Behandlung der krankhaften Nerven.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.  
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schudaus Laa.

Ich verarbeite noch edlen Kautschuk (Friedensware). 15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassemittglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

## Evangelische Gemeinschaft

Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße Nr. 23 part. r.,  
Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4¼ Uhr: Predigt; Prediger Bach. Jedermann ist herzlich willkommen.

## Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.  
Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gottesdienst.

## Dittmannsdorf.

Die gepörrte und von der Gemeindevertretung festgestellte Gemeindeabrechnung für das Rechnungsjahr 1917 liegt in der Zeit

vom 23. Dezember 1918 bis 6. Januar 1919

im Gemeindebüro während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeangehörigen gemäß § 120 Absatz 5 der Landgemeindeordnung offen aus.

Dittmannsdorf, 19. 12. 18.  
Gemeindevorsteher.

## Seitendorf.

Bei Abschluß von Schweinehaltungsverträgen liefert der unterzeichnete Verband je Schwein 4 Zentner Meie zum Preise von 9,10 M. je Zentner einschließlich Papiersack und 20 Pfund Fleischmehl zum Preise von 27,50 M. je Zentner ab Verteilungsstelle in Schlesien. Die Futterzubereitung erfolgt der Einfachheit halber durch Nachnahme.

Die Ablieferung der Schweine kann jederzeit bis 31. März 1919 mit einem Stallgewicht von 185 Pfund zum Preise von 130 M. je Zentner und 85 M. Haltegeld je Stück erfolgen. Ueber Abnahme geringgewichtiger Schweine zu vorstehenden Preisen bei Mangel an Futtermitteln entscheidet der Viehhandelsverband von Fall zu Fall.

Der Verpfändungsschein ist bei dem Oberauffäufer des Kreises zu unterzeichnen.

Breslau, den 16. Dezbr. 1918.  
Schlesisch. Viehhandelsverband.  
Ohlau-Amer 2.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit weiter veröffentlicht.

Seitendorf, den 19. 12. 18.  
Gemeindevorsteher - Stellvert.

## Altersheim

des Vaterländ. Frauenvereins,  
Waldenburg Neustadt.  
Pension und freundi. Pflege für ältere und kranke Personen.  
Aufnahmebedingungen kostenlos.

### Der Schicksalsweg.

Roman von M. Birkner.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

Als seine Niedergeschlagenheit war verflogen. Hastig nahm er das Kursbuch zur Hand. Wenn er in einer halben Stunde am Bahnhof sein konnte, erreichte er den nächsten Zug. Dann war er am Spätnachmittag in Bremen und konnte vielleicht heute noch mit Freda sprechen. Und fügte sich alles, wie er hoffte und wünschte, dann konnte er morgen mit ihr zurückkehren. Morgen war heiliger Abend — der glücklichste seines Lebens, wenn seine Hoffnungen in Erfüllung gingen.

Er klingelte Braun, befahl ihm, eine Handtasche mit Nachtzeug zu packen und das Auto vorfahren zu lassen.

„In zehn Minuten muß alles zur Abfahrt bereit sein“, sagte er.

Dann setzte er Ramberg in Eile auseinander, was er vorhatte, und fügte hinzu:

„Bitte, lieber Baron, erklären Sie meinen Geschwistern alles, ich habe keine Zeit dazu. Viktor und Eva wissen, daß ich Freda liebe. Sagen Sie ihnen alles, was nötig ist. Und wenn ich morgen zurückkomme, hoffentlich nicht allein, dann werde ich Sie als Ewas Verlobten und meinen lieben Schwager begrüßen. Jetzt habe ich keine Zeit.“

Braun kam mit Gerhards Hut und Pelz.

Draußen war der Mercedeswagen vorgeschoben. Gerhard schüttelte Ramberg die Hand und eilte hinaus. Gleich darauf fuhr das Auto davon.

Hans Ramberg atmete tief auf, und seine Augen leuchteten hell und froh. Als er durch den Vorraum ging, kam Viktor die Treppe herab.

„War das nicht mein Bruder, der eben davonfuhr?“ fragte er Ramberg.

„Ja, Viktor.“

„Es stand doch eine Reisetasche bei dem Chauffeur. Wo will denn Gerhard hin?“

„Nach Bremen.“

„Nach Bremen? Heute? Was fällt ihm denn ein, jetzt plötzlich zu verreisen! Morgen ist doch heiliger Abend! Was soll da aus unserer Versicherung werden?“

„Er kommt morgen zur rechten Zeit zurück.“

„Aber sage mir doch, was er plötzlich in Bremen will? Geschäfte sind doch da vor Weihnachten nicht mehr zu erledigen.“

Ramberg zog ihn lächelnd in ein Zimmer.

nicht gleich bestimmen, wo und wann dies gewesen sei. Aber dann, mit einem Male erinnerte sie sich. Es war der Arbeiter, der bei der Gerichtsverhandlung in Wosjen als Zeuge vernommen worden und eine schwerwiegende Aussage zu Bogdans Gunsten abgegeben hatte. Sie wußte nun auch wieder den Namen: Stransky hieß der Mensch.

Wie kam er hierher, den weiten, weiten Weg? Was wollte er hier? Wartete er auf Bogdan? Eine wilde Angst besaß sie, und wirre Schreckbilder jagten durch ihren Kopf.

Ein paarmal war sie im Begriff, ihn anzurufen, ihn zu fragen, was er hier suche, ob ihr Mann ihn herbestellt habe, was sein Wachehalten da draußen bedeute?

Aber sie fühlte, daß er ihr die Unruhe, die Besorgnis vom Gesicht ablesen würde. Sie schämte sich ihrer eigenen Gedanken. So weit war es gekommen, daß immer wieder neues häßlicheres Mißtrauen gegen Bogdan sie erfaßte, daß sie sich gegen den schlimmsten Argwohn nicht mehr zu erwehren vermochte!

Aufhorchend war er stehen geblieben. Auch sie hörte einen raschen Schritt. Ihr Herz klopfte in schweren Schlägen; mehr in Angst als in Freude. Am Ende des Gartens, in geräumiger Entfernung von der Raube, hatte der Arbeiter sich angepflanzt. Bogdan mußte an ihm vorüber.

Nun schlug ein Gemurmel an ihr Ohr. Sie konnte die Worte nicht verstehen. Aber sie erkannte deutlich die Stimme ihres Gatten. Sie kamen näher. Stransky ging neben Bogdan am Zaune entlang. Die Johanniskrautstauden waren ja noch kahl. Man sah durch die Stäbe die beiden Gesichter. Der grauhaarige Mann sprach lebhaft auf Bogdan ein, mit einem leisen, bittenden Ton. Nun hörte sie, wie dieser ungeduldig erwiderte:

„Das ist ja alles schön und gut! Aber ich habe jetzt keine Zeit, Sie länger anzuhören! Und eigentlich geht mich die Geschichte, die Sie mir erzählten, gar nichts an! Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß ich nicht begreife, was Sie von mir wollen!“

„Es geht Sie doch sehr viel an, Herr Sanden! Wen sonst als Sie? Und ich habe doch keine Ruhe mehr! Ich muß doch fort! Mir brennt der Boden unter den Füßen! Ich bin Ihnen nachgereist, den weiten Weg, weil die Dame mir sagte: „Wenden Sie sich doch an Herrn Sanden; was kümmert es mich? Er hat ja eine junge Frau! Bei der werden Sie ihn ja finden!“ Sie schaute mich an mit so wildfunkelnden Augen, daß ich mich vor ihr fürchtete. Aber Sie müssen doch einsehen, daß ich fort muß, nach Amerika oder nach Australien — weit, weit fort!“

„Gehen Sie, wohin Sie wollen!“ schrie Sanden ihn nun zornig an. „Nur lauern Sie mir nicht auf,

und versperren Sie mir nicht den Weg! Es ist ganz nutzlos! Wenn Sie noch einmal einen Versuch machen, dann verklage ich Sie wegen Erpressung!“

„O, Sie werden sich hüten, Herr Sanden! Sie werden sich hüten!“

Der Mann hob drohend die Faust. Hermine erschrak, als sie in dieses leidenschaftliche, verkümmerte Gesicht blickte, mit den ruhelos hin- und herschießenden Augen, die förmlich aus den tiefen Höhlen hervorbrannten.

Sie hatte sich erhoben, weil sie nicht wie in einem Versteck die Unterredung mit anhören wollte, und stand nun ganz nahe vor den beiden Männern; Bogdan lehnte mit dem Rücken an der Gartentür und schien es um jeden Preis verhindern zu wollen, daß der andere sich dem Hause näherte.

Aber Stransky hatte die junge Frau bemerkt, und ihre Nähe schien ihm neuen Mut zu geben.

„Frau Sanden! Frau Sanden!“ rief er über den Zaun. „Lassen Sie mich herein in den Garten, in das Haus! Ich muß mit Ihnen sprechen. Frau Kochanowska hat mir gesagt: Gehen Sie nur zu seiner Frau! Die junge Frau wird Ihnen dankbar sein. Sie hat alle Ursache! Sie müssen mich hören! Ich lasse mich nicht abweisen. Wenn ich nicht wäre, dann könnten Sie lange warten auf seine Rückkehr! Und sie hatte mir doch das Geld verschrieben, und ich kann doch nichts dafür, daß sie so wütend geworden ist, weil Herr Sanden sich hier verheiratet hat!“

Sanden hatte sich nun umgewendet und sagte in einem streng befehlenden Tone:

„Geh in das Haus, Hermine!“

Sie achterzte. Sie fürchtete sich vor dem fremden, aufgereagten Menschen. Seine dunklen Indentungen, seine drohende Haltung sollten ihr nicht noch mehr den Kopf verwirren. Diese Unterredung mit Bogdan, der sie seit gestern mit fieberhafter Spannung entgegenah, entschied ja über ihr Schicksal. Sie brauchte all ihren Mut, all ihre Kraft!

(Fortsetzung folgt.)

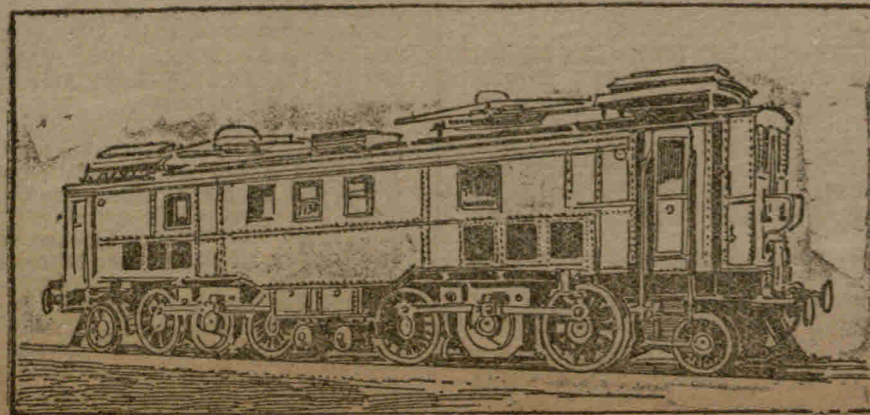
### Tageskalender.

22. Dezember.

1819: \* der Komponist Franz Abt in Eisenburg (+ 1885). 1848: \* der Physiolog Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf zu Markowitz in Posen. 1855: \* der Literaturhistoriker Max Koch in München. 1889: † Hermann Brehmer, der Begründer der phthisikalischen Behandlung der Lungentuberkulose, zu Görbersdorf in Schlessen (\* 1826).

23. Dezember.

1597: \* der Dichter Martin Opitz von Boberfeld in Bunzlau (+ 1639).



Neue elektrische Lokomotive der schweizerischen Bundesbahnen

„Er will Freda von Waldbau zurückholen!“ Viktor stutzte.

„Was sagst Du? Freda von Waldbau? Und das hat er Dir gesagt?“

Hans Ramberg lachte.

„Ja, Viktor — ich bin doch vielleicht der Nächste dazu.“

„Ach, mach doch keine dummen Scherze, Hans. Wieso bist Du der Nächste dazu?“

Ramberg sagte seine Hand und sah ihm mit ernstern, großen Augen ins Gesicht.

„Freda ist meine Schwester, Viktor, meine Halbschwester. Dein Bruder hat damals, als wir hier im Manöver waren, gesehen, daß ich abends am Bootshaus mit Freda zusammentraf und daß wir uns küßten.“

Viktor fiel konsterniert in einen Sessel.

„Ach — und Du bist also der „Andere“, von dem er mir sagte, daß ihn Freda von Waldbau liebte?“

Ramberg nickte und erklärte Viktor, was gesehen war und was er mit Gerhard besprochen hatte.

Nun lachte Viktor.

„Die reine Komödie der Irrungen. Nun verstehe ich, daß Gerhard über Hals und Kopf abreißen mußte. Und ich verstehe ebenfalls, daß Du jetzt mal unbedingt mit Eva allein sein mußt. Ich werde also mal sehr nett sein und Frau von Roda eine halbe Stunde irgendwo festnageln. Eva findest Du in dem großen Saal bei den Weihnachtsbäumen. Vielleicht kannst Du ihr Deine Hilfe anbieten.“

Ramberg drückte mit leuchtenden Augen seine Hand, so fest er konnte.

„Ich danke Dir, Viktor.“

„Na weißt Du, dienstuntauglich brauchst Du mich nun nicht gleich zu drücken. Also in fünf Minuten habe ich Frau von Roda dingfest gemacht. Bin ich nun ein netter Kerl oder nicht?“

Ramberg nickte. Sprechen konnte er vor Erregung nicht mehr. Schnell ging er davon.

\* \* \*

Eva schmückte die Weihnachtstanne und sah lächelnd auf, als Hans Ramberg zu ihr trat.

„Wollen Sie sich als Hilfsstruppe zur Verfügung stellen, Baron?“ fragte sie errötend.

„Ich weiß nicht, ob ich nicht zu ungeschickt dazu bin, mein gnädiges Fräulein.“

„Ich kann Sie ja unterweisen. Hier ist Nit-tergold. Damit behängen Sie die Tanne — sehen Sie — in dieser Weise. Aber recht gleichmäßig.“

Damit zeigte sie ihm, wie er die glitzernden Fäden über die Zweige hängen sollte.

Er versuchte es ihr nachzutun. „Hoffentlich gelingt es mir, Sie zufriedenzustellen. Ich habe es sehr nötig, bei Ihnen und bei dem Christkind eine günstige Stimmung für mich auszulösen.“

„Weshalb denn?“  
„Weil ich einen großen Herzenswunsch habe, den mir nur Sie — und das Christkind erfüllen können.“

Sie erröte und sah ihn unsicher an. „Einen großen Herzenswunsch?“

Er warf das ganze Kilttergold auf einen Pmeia und faßte ihre Hände.

„Na Fräulein Eva — den größten und heißesten Wunsch meines Lebens.“

Sie erzitterte, und ihre Augen hingen in den feinen. Und so sahen sie sich lange an, tief bis ins Herz hinein.

„Wollen Sie mir diesen Wunsch nicht nennen? Wenn ich ihn erfüllen soll, muß ich ihn doch kennen.“

Er atmete tief auf.

„Sie kennen ihn schon, liebe, teure Eva — müssen ihn schon kennen. Sie müssen es gefühlt haben, daß ich Sie liebe mit allen Fasern meines Seins. Ich war vorhin bei ihrem Bruder Gerhard — Eva, er hat mir erlaubt, Ihnen das zu sagen und Sie zu bitten, meine Frau zu werden. Wollen Sie das, Eva? Kann es ein so riesengroßes Glück für mich geben?“

Eine tiefe Erregung zitterte aus seinen Worten. Ihre Augen feuchteten sich, sie fühlte glücklich, wie sehr sie geliebt wurde.

„So ein riesengroßes Glück — kann ich Ihnen das geben! Wir wollen es teilen — dann ist es noch größer. Und ich möchte so gern recht von Herzen glücklich sein. Das kann ich nur mit Ihnen, Hans Ramberg.“

Da zog er sie fest in seine Arme und küßte sie heiß und innig, wieder und wieder. Und Eva hielt still und lauschte mit geschlossenen Augen auf den wunderbaren Klang in ihrem Herzen.

Viel Liebes und Süßes hatten sie sich zu sagen und immer wieder Küsse zu tauschen. Und dann erzählte Hans, während er Eva an seinem Herzen hielt, was für eine erregte Unterhaltung er mit Gerhard gehabt hatte, und daß Freda seine Schwester war.

„Und Dein Bruder ist nun schon auf dem Wege nach Bremen“, schloß er seinen Bericht.

Eva hatte mit großen Augen gelauscht.

„Ach, Hans, Gott mag helfen, daß Gerhard Freda mitbringt — als seine liebe Braut. Dann erst wird mein Glück ganz vollkommen sein. Wie töricht von Dir, daß Du glauben konntest, wir würden uns daran stoßen, daß Freda sich ehrlich ihr Brot verdient. Dazu denken wir doch hier alle viel zu hoch von der Arbeit, wenn ich selbst

auch nur eine Silie auf dem Felde bin. Ich habe Freda so lieb gewonnen und sie immer wegen ihres Fleißes und ihrer Lüchigkeit bewundert. Du hättest uns allen viel Kummer sparen können, wenn Du mehr Vertrauen zu uns gehabt hättest.“

Er küßte ihre Hände, ihre Augen und ihren Mund.

„Ich hatte so große Angst, Dich zu verlieren, meine süße, liebe Eva. Nun, mag nur Gott geben, daß Dein Bruder sein Glück findet bei meiner Schwester. Wüßte ich nur, ob sie ihn liebt.“

Da lächelte Eva.

„Ich glaube, das kann ich Dir versichern. Immer habe ich zu Gerhard gesagt, daß Freda ihn liebt. Wir Frauen haben doch dafür einen sechsten Sinn. Ich war deshalb auch ganz fassungslos und wollte es nicht glauben, daß Freda einen anderen lieben sollte. Aber Gerhard behauptete es so bestimmt, daß ich es glauben mußte. Nun werde ich aber doch wohl recht behalten.“

„Gott mag es geben, Eva. Sonst können wir uns gar nicht so recht von Herzen unseres Glückes freuen.“

Und sie umarmten und küßten sich, als könnte ihnen jemand ihr Glück streitig machen.

\* \* \*

Freda von Waldau saß in ihrem kleinen Pensionszimmerchen und sah traurig in das leichte Schneetreiben. Sie war mit all ihren Gedanken und Empfindungen in Kronau.

Sie nestelte an ihrer Glücksbrotsche und sah mit bitterem Lächeln darauf nieder.

„O Kani Euleih — deine Aja hat gelogen! Diese Steine haben keine Zauberkrast. Sie so wenig als meine heiße, große Liebe. Nichts hat das Herz des geliebten Mannes zu mir gezogen. Einsam und ungeliebt werde ich meine Straße ziehen.“

So verlassen und verloren kam sie sich vor, daß sie sich am liebsten zum Sterben niedergelegt hätte.

In ihrer qualzerrissenen Stimmung achtete sie nicht darauf, daß unten vor der bescheidenen Pension ein Auto hielt. Sie sah gar nicht hinunter und fuhr erschrocken auf aus ihren trüben Gedanken, als die kleine Dienerin meldete, daß ein Herr sie zu sprechen wünsche. Er erwarte sie im Lesezimmer.

Verwundert sah Freda das Mädchen an.

„Hat Ihnen der Herr seinen Namen nicht genannt?“

„Nein, ich soll Ihnen nur sagen, er käme direkt von den Kronauwerken.“

Freda zuckte zusammen.

„Von den Kronauwerken?“  
„Ja — und er habe Eile, ich möchte Sie gleich rufen.“

Freda erhob sich mit bebenden Knien. Das konnte nur Hans sein. Und daß er kam — heute kam — das war ein schlechtes Zeichen — ein Zeichen, daß ihn Eva abgewiesen hatte.

Wir haben nicht Glück noch Stern, dachte sie bitter und ging langsam hinüber in das kleine Lesezimmer, wo die Bewohner der Pension ihre Besuche zu empfangen pflegten. Und als sie ins Zimmer trat und die Tür hinter sich zugezogen hatte, da sah sie am Fenster einen schlanken, hochgewachsenen Mann stehen. Er wandte sich rasch um — sie zuckte zusammen und lehnte sich fassungslos an die Tür. Vor ihr stand Gerhard von Ruden. Und sie sah, daß er furchtbar erregt war — erregt wie sie selber.

Sie vermochte kein Wort hervorzubringen, und er ließ ihr auch gar keine Zeit dazu. Er faßte ihre Hand und sah ihr tief in die leidvollen Augen. Erschüttert sah er, wie sie um Fassung kämpfte. Aber das füllte seine Seele auch mit freudigem Hoffen.

„Mein gnädiges Fräulein — nein — Freda — Freda — lassen Sie mich nicht viele Worte machen. Ich liebe Sie, Freda, wie noch nie ein Weib geliebt wurde, liebe Sie seit dem ersten Augenblick, da ich Ihnen in Beking begegnete. Und ich war so glücklich, als Sie nach den Kronauwerken kamen — und daß Sie blieben. Ich wollte Sie nie — nie mehr fortlassen. Und ich ließ eine Nachfolgerin für Sie gewinnen, weil ich ein anderes Amt für Sie hatte. Sie sollten meine heißgeliebte Frau werden, Freda. Aber dann kam ein Tag, der all mein Hoffen vernichtete. Ich sah Sie mit Baron Ramberg am Bootshaus — sah, wie Sie ihn küßten. Und da glaubte ich, Ihre Liebe gehöre ihm.“

Freda machte eine erschrockene Bewegung.

„Mein Gott — er ist ja mein Bruder!“  
Er nickte und preßte seine Lippen auf ihre zitternde Hand. (Schluß folgt.)

### Am Hochzeitstage.

Von Emma Merk.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Zärtlich streichelte er ihr das Haar. „Du bist angegriffen, Du bist nervös! Armer Schatz! Morgen, am hellen Tag wird alles besser aussehen. Wir haben beide viel gelitten! Aber werde nur nicht bitter und ungerecht gegen mich! Du weißt nicht, wie viel Schwere ich zu tragen hatte. Du ahnst nicht, wie dunkel das Leben ist! Ich will auch nicht, daß Deine jungen Augen es sehen! Ich möchte Dir ersparen, was ich kann, mein Lieb!“

Er fühlte, daß er den rechten Ton getroffen. Sie drängte ihn ja immer noch fort; aber sie hob doch wieder das tränenfeuchte Gesicht zu ihm empor und ließ es geschehen, daß er einen langen Kuß auf ihre Lippen drückte.

Der Wagen wartete noch draußen. Während Bogdan dem Aufseher einen Befehl zurief, trat Doktor Leimer, der seinen Abendbesuch bei dem Kranken

machte, auf die Gartentür zu. Die beiden Männer maßten sich einen Moment mit den Augen; der Arzt mit einem Ausdruck der Verwunderung, Sanden mit unerböhler Feindseligkeit; dann zogen sie stumm den Hut voreinander.

Hermine stand im Flur und schaute starr, mit großen, wirren Augen hinaus in die sinkende Dämmerung. Sie war so geistesabwesend, daß sie zusammenfuhr, als sie plötzlich die Stimme des Doktors hörte.

„Meinen Glückwunsch, gnädige Frau!“ sagte er ernst. „Ihr Gatte ist also frei geworden!“

Sie murmelte tonlos: „Ich danke Ihnen. Ich wußte, als ich heimkehrte, daß das Gerücht ihn nicht schuldig gefunden.“

Bei dem freudlosen, harten Klang ihrer Stimme blickte er sie forschend an. Sie sah nicht aus wie eine Glückliche! Es war zum ersten Male ein bitterer, herber Zug um ihren Mund.

„Ihrem Vater geht es doch nicht schlechter?“ fragte er beifürzt.

Sie verneinte stumm und führte ihn die Treppe empor. Sie ging, als trüge sie eine schwere Last, müde, todmüde.

Es ward ihm erst leichter ums Herz, als Marianne ihn mit ihrem guten Lächeln grüßte, mit ihrer ruhigen, sanftsten Heiterkeit.

\* \* \*

Der nächste Morgen war licht und blau. Man hörte leises Vogelgezwitscher, als man im Krankenzimmer die Fenster öffnete, um die Sonne hereinzulassen. Hermine hatte darauf bestanden, bei dem Vater zu wachen.

„Ich kann doch nicht schlafen, es ist mir am wohlsten, wenn ich an seinem Bette sitze!“ sagte sie.

Sie wollte auch nicht ruhen, als Marianne zu früher Stunde ihren Platz einnahm. Sie machte sich rasch fertig und ging in den Garten. Im Freien ward es ihr leichter ums Herz. In der kleinen Laube, die das kahle Geäst der Rosenhecke umdram, ließ sie sich die weiche Luft um die Schläfen wehen, sich von der Sonne bescheimen. Eine wohlige Mattigkeit überkam sie nach dem qualvollen Denken in der schlaflosen Nacht.

Sie hatte sich seit dem letzten Abend immer wieder gefaßt, daß sie erwachen, sich zu einer klaren Ueberlegung durchbringen müsse. Es war so süß gewesen, ihr Denken, ihr Fühlen, ihr ganzes Sein in blinder Hingebung dem geliebten Mann gefaßen zu geben und die Augen und Ohren zu schließen für alles, was nicht ihn anging, was nicht von ihm kam. Rückhaltloses Vertrauen, fragloses Unterordnen, das hatte sie unter Liebe verstanden! Aber nun waren so viele, so warnende Bedrüse an sie herangeklungen, und sein eigener Mund hatte sie am grausamsten aufgeschreckt aus ihrem gläubigen Wahn. Sie mußte selbst prüfen, urteilen, abwägen mit offenem Blick. Sie mußte fordern, daß sie nicht länger über ihre Zukunft im Dunkeln gehalten wurde.

Aber es tat weh, dieses Zweifeln; es war schmerzhaft, nach dem Traume von sicherer Geborgenheit in dem festen Willen eines anderen, nun plötzlich selbst entscheiden zu sollen, mit ihrer Weltfremdheit, mit ihrer Scheu vor allem Heimlichen, Unklaren, Versteckten, mit dem dumpfen Bangen, das seit der Verhandlung in Bosen ihr Herz bedrückte.

Vor dem Gartenzaun draußen ging ein Mensch auf und ab. Ein großer, hagerer Mann mit grauem Haar, in gebückter Haltung. Sie hatte sich erst nicht um ihn gekümmert; aber allmählich fiel ihr doch auf, wie beharrlich er da draußen wartete. Als er dann den Kopf hob, da wußte sie sofort, daß sie dieses Gesicht schon einmal gesehen hatte. Sie konnte sich nur



# Bekanntmachung.

Nach Zustimmung der städtischen Körperschaften der Stadt Waldenburg gelten mit Wirkung ab 1. Dezember d. J. innerhalb des Stadtbezirkes Waldenburg die nachstehenden Strompreise für Licht und Kraft:

## I. Stromentnahme nach Elektrizitätszähler (§ 9 des Tarifes).

### a) für Licht:

60 Pfg. je KW.-Std. für	1 bis 1000 KW.-Std. im Jahr
54 " " " " " " " "	mehr als 1000 = 2000 " " " "
48 " " " " " " " "	2000 = 3000 " " " "
45 " " " " " " " "	3000 = 4000 " " " "
42 " " " " " " " "	4000 = 5000 " " " "
39 " " " " " " " "	5000 = 6000 " " " "
37 " " " " " " " "	6000 " " " "

### b) für Kraft:

22 1/2 Pfg. pro KW.-Std. Die bisher gültigen Rabattsätze bleiben unverändert bestehen.

### c) Zähler mit Belastungsanzeiger.

Der vierhundertfünfzigfache Betrag des Höchstverbrauches in Kilowatt ergibt die Zahl der in jedem Rechnungsjahr mit 60 Pfg. zu bezahlenden KW.-Std., die übrige Stromentnahme im Rechnungsjahr kostet dann nur 12 Pfg. für die KW.-Std.

## II. Pauschaltarif (§ 11 des Tarifes).

### a) für Licht:

von	Metallfadlampen höchstens 1,2 Watt pro Kerze				Kohlenfadenlampen					Normale Bogenlampen 40 Volt Gebrauchsspannung einschl. Vorschaltapparat				
	16 NK	25 NK	32 NK	50 NK	5 NK	10 NK	16 NK	25 NK	32 NK	6 Amp.	8 Amp.	10 Amp.	12 Amp.	15 Amp.
1. a) In Wohnungen und Fremdenzimmern in Gasthöfen sowie Privatstallungen und Privatellern M.	10,80	16,80	21,60	32,40	5,64	11,40	18,-	28,20	36,-	78,-	105,-	130,80	156,-	195,-
b) auf Fluren, Treppen und Höfen M.	16,20	24,60	32,40	48,60	11,76	23,40	37,80	58,80	75,-	165,-	220,80	276,-	330,-	420,-
c) wenn die Lampen auf lehrteren nie länger als bis 10 Uhr abends brennen und in der in Frage kommenden Wohnung bzw. dem Hause, die Flur- bzw. Treppenbeleuchtung, in Normalkerzen ausgedrückt, höchstens 10% des angeschlossenen Gesamtverbrauchs beträgt M.	10,80	16,20	21,60	32,40	5,64	11,40	18,-	28,20	36,-	78,-	105,-	130,80	156,-	195,-
2. In Restaurants, Kaffees, Gasthöfen, einschließlich Gaststallungen, Geschäftsstellern, Fluren und Treppen:														
a) falls das betreffende Lokal konzessionsmäßig bis höchstens 11 Uhr abends geöffnet sein darf M.	13,80	20,40	27,-	40,80	10,80	19,20	30,-	49,20	60,-	135,-	187,80	234,-	270,-	345,-
b) bei Konzessionen, die längeren Betrieb zulassen M. (Bäckereien fallen unter 2a)					11,76	23,40	37,80	58,80	75,-	165,-	225,-	283,80	330,-	420,-
3. In Fabriken, gewerblichen Betrieben, Werkstätten, in Bureaus, Kontors, Läden und den damit zusammenhängenden Geschäfts- und Betriebs-Nebenräumen bei Benutzung von Sonnenuntergang an:														
a) bis längstens 6 Uhr abends M.					5,64	11,28	18,-	28,20	36,-	78,-	105,60	130,80	156,-	195,-
b) " " " " " " " "														
c) " " " " " " " "	10,80	16,20	21,60	32,40						87,-	123,-	159,-	174,-	229,80
d) " " " " " " " "					7,08	13,20	21,-	33,-	42,-					
e) " " " " " " " "										87,-	123,-	159,-	174,-	229,80
f) während der ganzen Nacht	16,20	24,60	32,40	48,60	11,76	23,40	37,80	58,80	75,-	165,-	225,-	283,80	330,-	420,-

Neue Kohlenfaden-Lampen werden nicht mehr angeschlossen, die vorhandenen sind gekündigt. Die Auswechslung erfolgt in nächster Zeit.

### b) für besondere Zwecke.

Für elektrisch betriebene Zimmerventilatoren werden ohne Einschränkung der Betriebsdauer folgende Pauschalsätze festgesetzt:

bis 75 Watt Energieverbrauch	30,-	Mark pro Jahr,
" 90 " " " " " "	36,-	" " " "
" 110 " " " " " "	45,-	" " " "

Der Strom für elektrische Bügeleisen wird zu folgenden monatlichen Pauschalsätzen geliefert:

Verwendungsort:	bis 400 Watt	bis 500 Watt	bis 700 Watt
1. In Haushaltungen bis zu 3 Zimmern und Küche	1,-	1,35	1,70
2. Größere Haushaltungen	1,50	1,95	2,30
3. Kleinere Gastwirtschaften, Pensionen	2,25	2,75	3,25
4. Gasthöfe, Hotels, Restaurants	2,70	3,45	4,20
5. Gewerbl. Betriebe, Plättereien, Schneiderwerkstätten	3,75	4,50	5,25 Ml.

Die obigen Preise enthalten die Kohlensteuer, zu deren Abwälzung auf die Verbraucher die Elektrizitätswerke nach § 37 Absatz 3 des Kohlensteuergesetzes berechtigt sind.

Waldenburg i. Schl., im Dezember 1918.

Niederschlesische Electricitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.  
Stein.

Direkte Austr. u. mehrerer 100 heiratsl. Damen u. Herrn. v. 5-200000 M. Herren (a. ohne Vermög.), die rasch u. reich heirat wollen, erhalten kostenl. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 25

## Bäckerei

in Waldenburg i. Schl. an leistungsfähigen Bädern bald zu vermieten oder mit Grundstücken zu verkaufen.

Julius Berger, Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

## Als Weihnachtsgeschenk

geeignet, sind weißgeschliffene Kristall-Glaskuchen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Schweres, edelnes

## Speisezimmer

(mit Federstühlen) sofort zu verkaufen  
Antikhaus Dittersbach, 1. Stod. Besichtigung Sonntag u. Montag.

Ein noch gut erhalt. Winterüberzieher für große Figur, sowie ein Paar Herrenschuhe preiswert zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Gebrauchte u. neue Zithern

verkauft billig  
Kusche, Mühlentstraße 30.

Ein noch gut erhalt. 2flamm. Gaskocher ist zu verkaufen  
Weißstein, Hauptstraße 87.

## 30 000 Mark

als erste Hypothek auf ein fast neues Geschäftsgrundstück, Wert 65 000 M., per 1. April 1919 gesucht. Offerten unter A. B. 100 in die Geschäftsstelle d. Bl.

## 5000 Mark

sind bald auf sichere Hypothek zu verleihen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Zediere 2. Stadt-Hypothek 14 000 M.,

nehme auch ein Teil Kriessanleihe in Zahlung. Offerten unter F. M. an die Geschäftsst. d. Bl.

## 12 000 Mark

auf mündelsichere Hypothek bald zu vergeben. Offerten unter D. D. an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Gutes, weißes

## Nähmaschinen-

## Del,

## Nadeln und

## Zubehörteile

für Nähmaschinen empfehle  
Richard Matusche,

Töpferstraße 7.

SCHORNSTEINBAU-  
ABTEILUNG DER

AKT. GES. ALPHONS CUSTODIS  
G.M.B.H.

Düsseldorf,  
Glockenstraße 16,

Kattowitz,  
Beatestraße 44.

## Schornsteine

Kesselmauerungen, Feuerungsanlagen, Reparaturen.

## Wie ein Wunder

beseitigt  
San. Rat  
Dr. Strauß  
Hautsalbe  
jed. Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bei Weinschäden, Krampfadern der Frauen u. dergl., in Originalboxen zu M. 2,25, 4,25 u. 7,50 erhältlich in der Elefant-Apotheke, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 74 (am Dönhofsplatz).

Bettwäsche, Befreiung sofort, Alt. und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst u. diskret.  
Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

## Hauswäschungen

werden pünktlich u. sauber ausgeführt. Von wem? s. die Exped. d. Blattes.



Grundstücks-, Euls-, Landwirtschafts- und Geschäfts-  
sowie Hypotheken vermittelt ohne jeden Voransch und für Käufer kostenlos

Aug. Giehmann,  
Gartenstrasse 3.

Silberne Damenuhr, schwarzes Alpakafileid, Herren-Paletot und Sozialisch zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

## An- und Verkäufe

## Schwarze Samttasche

mit verschiedenem Inhalt verloren worden. Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Zu verkaufen:

Ein Gas-Heizofen, für Laden- und Comptoirzwecke geeignet, eine Schreibmaschine und ein Kinderstuhlpult. Wo? s. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Zahntechnisches Institut Firma R. Reibetantz

Inhaber:  
**R. Reibetantz & A. Bachmann,**  
Waldenburg i. Schl., Kaiser-Wilhelmsplatz 3.  
Sprechstunden von 9-1 und 2-6 Uhr.

## A. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Der nächste Kursus für

### Tanz- u. Musiklehre

beginnt am Montag den 6. Januar 1919, abends 7 1/2 Uhr  
im Saale der „Gorkauer Bierhalle“ in Waldenburg.  
Außerdem beginnt am Montag den 13. Januar 1919, abends  
7 1/2 Uhr, der nächste

### Privatkursus

im Saale der „Stadtbrauerei“.

Anmeldungen werden nur in unserer Wohnung entgegen-  
genommen. — Prospekte gratis.

Tanzlehrer **Alfred Geyer u. Frau, Gartenstr. 3 a.**

## Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und  
Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich  
am 1. Januar 1919 meine

### Fleischerei

wieder selbst übernehme.

Das mir früher geschenkte Vertrauen bitte ich  
mir wieder zuwenden zu wollen.

Eintragungen ins Kundenbuch können jederzeit  
vorgenommen werden.

Hochachtungsvoll

**Hermann Schäbitz.**

## Geschäftseröffnung.

Nachdem ich wieder aus dem Felde zurückgekehrt bin, werde  
ich meine

### Fleischerei wieder eröffnen

und bitte die geehrten Einwohner von Ober Waldenburg und  
Umgegend, sich bei mir bis 30. Dezember ins Kundenbuch ein-  
schreiben zu lassen.

Mein Bestreben wird sein, die mich beehrende Kundschaft  
sich stets reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Paul Herrmann,**

Ober Waldenburg, Mittelstraße 9.

## Zu den Feiertagen und Silvester!

### „FLACO“

Alkoholfreies Heissgetränk mit  
Glühpunsch-Geschmack,

von bester Bekömmlichkeit und hohem Wohlgeschmack;  
kein Zucker mehr erforderlich. Ein Teil „Flaco-Extrakt“  
und zwei Teile heißes Wasser ergeben das fertige Ge-  
tränk. Literflasche einschl. Steuer 5 Mark empfiehlt

**Robert Bock,**

Drogenhandlung, Waldenburg i. Schles.,  
am Markt.

## Für die kalte Jahreszeit

empfehlen wir unsere alkoholfreien

### Heissgetränke

mit Rum oder Glühpunsch-Aroma usw.,  
in anerkannt vorzüglichster Qualität.

Gesetzl. geprüft u. genehmigt. — Gesetzl. geprüft u. genehmigt.  
Preis: 1/4 Fl. 4,00, 1/2 Fl. 8,00, 1/2 Fl. 2,20 Mk.

Selter- und Limonaden-Fabrik G. m. b. H.,

Waldenburg i. Schl., Mühlenstr. Nr. 36.

Fernsprecher Nr. 333. — — Fernsprecher Nr. 333.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

# M. Boden

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe d. Niederlande

**Breslau I, Ring 38**

Fernsprecher 821 und 2686 —: Gegr. 1869.

## Damen-Pelze und Jacken

Kanin-Mäntel, lang M. 1800. — Pelzgef. Sport-Jacken M. 350. —  
Kanin-Jacken M. 1200. — Pelzgef. Stoff-Mäntel M. 450. —  
br. gef. Hamster-Jacken M. 1300. —

## Herren-Pelze . . . M. 750. —

Sport-Pelze und Pelz-Röcke M. 525. —

## Jacken-Kragen

blau Kanin v. M. 18. — b. M. 25. — | grau Kanin v. M. 27. — b. M. 30. —  
rund. Muff v. M. 28. — b. M. 30. — | rund. Muff v. M. 32. — b. M. 38. —  
schwarz Kanin (Tierform) . von M. 35. — bis M. 38. —  
electr. Kanin (Tierform) . von M. 65. — bis M. 75. —

## Fuchs-Stolas

echte Kreuzfuchse (Tierform) von M. 350. — bis M. 850. —  
silberfuchs gef. Füchse . . von M. 300. — bis M. 375. —  
braun gef. Füchse . . . . von M. 350. — bis M. 400. —  
Alaskafüchse . . . . . von M. 175. — bis M. 200. —

Hierzu passende Muffen billigst.

Pelzwesten, Offizierpelze, Fuhsäcke.

Neubezüge von Pelzen.

sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände z. bill. Preisen.  
Auswahlsendungen umgehend per Post franko.  
Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerk - Proben franko.

## Wählerlisten

zur verfassunggebenden deutschen  
Nationalversammlung

hält vorrätig

Verlag des „Waldenburger Wochenblattes“.

## Abdrucken, Steuerlachen, Inventuren, Bilanzen, Bürgerordnen, auch auswärts.

**Jakob, Waldenburg Schl., Marktplatz 18 I**

## Zigaretten!

Kein Tabak! (für Gastwirte u.  
Kantinen). Sortiment (auch Gold-  
mundst.) 1000 Stück 100. — M.  
500 Stück 50 M.

## Rauchtabak

(rein), 1/8 Paket 2. — M., (lose  
je Hund 16. — M.)  
**E. Hoffmann, Ndr.-Bermisdorf,**  
Bez. Breslau.

Ganbere Bedienung stunden-  
weise für einzelnen Herrn  
gesucht. Wo? sagt die Geschäfts-  
hülle dieses Blattes.

## Kräftige Arbeiterinnen

für das Brennhaus,

## mehrere Schalen-Ueber- formerinnen

für die Dreheret,

werden sofort eingestellt.

**Carl Krister,**

Porzellanfabrik  
Waldenburg i. Schl.

## National - Stenographen - Verein.

Sonntag den 22. d. Mts., abends 7 Uhr,

„Herberge zur Heimat“:

## Weihnachts-Feier

mit Aufführungen der Schülerabteilung.

Regen Besuch erbitet

Der Vorstand.

## A. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Die diesjährige

## Weihnachtsbescherung

findet am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr, im  
Saale der Gorkauer Bierhalle statt.

Eintrittskarten werden schon jetzt in meiner  
Wohnung ausgegeben.

## Preis-Tafeln

für Gemüsebändler

empfiehlt

Expedition des

„Waldenburger Wochenblattes“



Veteranen- u. Kriegerverein  
Waldenburg.

Die Auszahlung des

## Weihnachtsgehalts

für hilfsbedürftige Kameraden,  
Witwen und Waisen erfolgt  
Sonntag den 22. Dezember c.,  
vormittags von 10 1/2 bis 12 Uhr,  
im Hotel „zur Sonne“, bei Ka-  
merad Wenzel,  
Der Vorstand. Nitsche.

Kath. Verein,  
Waldenburg.

Sonntag den 22. Dezember c.,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Katholischen Vereins Hause,  
Mühlentstraße:

## Versammlung

mit Frauen.

Vortrag: „Volksstaat u. Volks-  
not.“

## Weihnachts- und Begrüßungsfeier

der heimkehrenden Krieger.  
Zu dieser Feier sind die Mit-  
glieder mit ihren Angehörigen  
und besonders die heimgekehrten  
Krieger herzlich eingeladen.

Lotterieverein Eisenstamm  
Waldenburg.

Sonntag den 22. d. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr:

## General - Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder erwünscht.

Der Vorstand.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonabend den 21. Dezember,  
Anfang 6 Uhr,  
Sonntag den 22. Dezember,  
Anfang 4 Uhr:

## Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein Kossek.

Gasthof zum Tiefbau  
in Dittersbach.

Sonntag den 22. Dezember:

Großes

## Doppel-Konzert

2 Kapellen!

Abwechslend Streichmusik u.  
Altdeutsches Orchester.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
Strauch. E. Müller.

Stadtheater Waldenburg  
(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag den 22. Dezember:

## Doppel - Vorstellung!

Nachm. 8 Uhr:

Kinder - Vorstellung!

Kleine Preise!

Wie allein Glasten das  
Oberland suchen ging.

Dramatisches Weihnachtsmärchen  
mit Gesang, Tanz und Melo-  
dramen in 7 Bildern.

Abends 7 1/2 Uhr:

Operetten-Abend!

Unter der  
blühenden Linde

Operette  
in 3 Akten von Leo Kasper und  
Ralph Tesmar.

Musik von Friedrich Cellert.

# Inserate

zur Weihnachts-Feiertags-Dr., welche Dienstag zur Ausgabe gelangt, erbitten wir möglichst schon bis Montag, spätestens aber bis Dienstag früh 9 Uhr.

Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

## Wahlverein der deutschen Volkspartei Waldenburg in Schlessien.

Die Bestrebungen, das liberale Bürgertum auf der Grundlage der Gleichberechtigung der beiden liberalen Parteien zu einer großen Partei zusammenzufassen, sind gescheitert. Große Teile der nationalliberalen Partei im Reiche haben sich daher zur

### Deutschen Volkspartei

zusammengesunden. Auch der Vorstand und die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins des Kreises Waldenburg haben einstimmig beschlossen, der Deutschen Volkspartei beizutreten.

Diese stellt sich auf den Boden der nun einmal geschaffenen Tatsachen und will mit ihrem durch und durch liberalen Programm in starker, nationaler Gesinnung an der Zukunft des deutschen Volkes mitarbeiten.

Wir wollen die Durchdringung unserer ganzen Wirtschaftsordnung mit sozialem Denken, so wollen wir auch das Privateigentum und das Erbrecht sozial umgrenzen und sozial gestalten. Wir fordern aber größte Vorsicht bei Sozialisierung von Betrieben. Unter keinen Umständen darf unser kaufmännischer und gewerblicher Mittelstand, unser Handwerk miteinbezogen werden. Unsere Kaufleute und Handwerker sollen bleiben was sie sind, und nicht unter Aufgabe ihrer Selbstständigkeit zu Angestellten des Staates gemacht werden.

Wir treten damit in bewussten Gegensatz zu denen, die in der Vergesellschaftung aller Produktionsmittel und in der Aufhebung des Privateigentums ihr politisches Ziel sehen. Deutschland soll nicht in Verhältnisse übergeführt werden, die lediglich staatliche und private Massenorganisationen auf der einen und abhängige Existenzen auf der anderen Seite übrig lassen.

Wir fordern von der jetzt vorhandenen Regierung unbedingte Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern und wir verlangen, daß an Stelle der revolutionären Herrschaft einer einzelnen Klasse sofort eine demokratische Rechts- und Staatsordnung geschaffen wird.

Wir weisen eine Gegenrevolution zurück, wir wollen keinen Bürgerkrieg, aber wir verlangen die Unterdrückung der Gewaltherrschaft einer terroristischen Minderheit.

Unser Leitwort ist:

**Für Freiheit und Ordnung!  
Für Aufrechterhaltung der Grundlage  
unserer bürgerlichen Wirtschafts-  
ordnung!**

**Für unser Deutsches Reich, an das wir  
uns in seinen unglücksvollen Tagen  
um so fester anschließen.**

Unsere Partei soll der Sammelplatz sein für alle, die das Heil des Bürgertums und des ganzen deutschen Volkes nicht in einer möglichst innigen Anlehnung an die Sozialdemokratie erblicken und andererseits den führenden Schichten der Konservativen auch in ihrem neuen Gewande nicht Folge leisten können.

### Professor Rosenhauer,

Vorsitzender des bisherigen Nationalliberalen Vereins  
des Kreises Waldenburg.

Hauptlehrer **Ander**, Waldenburg. Frau Fabrikbesitzer **Bendix**, Friedland. Dr. **Birke**, Görbersdorf. Lehrer **Burghardt**, Dittersbach. Direktor **Borram**, Görbersdorf. Kaufmann **Brock**, Waldenburg. Fabrikbesitzer **Dimtor**, Dittersbach. Bankier **Bittrich**, Waldenburg. Berginspektor **Friese**, Hermsdorf. Stadtrat **Friedrich**, Waldenburg. Lehrer **Gierth**, Hermsdorf. Fabrikdirektor **Gloy**, Hausdorf. Postsekretär **Nielscher**, Waldenburg. Obersteiger **Hahn**, Weißstein. Kreischausinspektor **Hättemann**, Waldenburg. Waisenhausdirektor **Hirschfelder**, Wästegiersdorf. Ingenieur **Hauer**, Altwasser. Frau Kantor **Häusler**, Friedland. Rechtsanwalt **Dr. Krutmeyer**, Gottesberg. Hausbesitzer **Krause**, Weißstein. Zimmermeister **Kretschmer**, Altwasser. Montagemeister **Klamm**, Waldenburg. Rektor **Linke**, Friedland. Fabrikbesitzer **Lademann**, Friedland. Rentant **Maiwald**, Waldenburg. Rektor **Menzel**, Weißstein. Amtsverwalter a. D. **Moch**, Weißstein. Amtsgerichtsrat **Reutwig**, Waldenburg. Lehrer **Hixdorf**, Weißstein. Postdirektor **Ossig**, Waldenburg. Fabrikbesitzer **Ohmo**, Nieder Salzbrunn. Kaufmann **Opitz**, Hermsdorf. Kaufmann **Paul**, Waldenburg. Juwelier **Peschmann**, Waldenburg. Dentist **Reibstanz**, Waldenburg. Rentier **Conrad Reimann**, Hermsdorf. Fabrikdirektor **Stiller**, Friedland. Lehrer **Soydel**, Waldenburg. Fabrikbesitzer **Dr. Kurt Schneider**, Hausdorf.

Alle Männer und Frauen, die mit uns eines Sinnes sind, bitten wir, Beiritts-erklärungen an Professor **Rosenhauer** zu richten, Geldmittel an das Konto: Deutsche Volkspartei, Handels- und Gewerbebank, Waldenburg, oder an den Kassierer, Herrn Kaufmann **Brock**, Waldenburg, abzuführen.

## Musikalische Edelsteine,

schönstes Weihnachtsgeschenk für jeden Klavierspieler,  
wieder vorrätig in

**Herm. Reuschel's Musik.-Handlg.**

Am Sonnenplatz.

Telefon 482.

Ein Cello und ein Harmonium sind zu verkaufen. D. O.

### • Zu • Weihnachtsgeschenken

passend:  
Kleitmöbel,  
Freschwinger,  
Regulateure,  
Bilder, Spiegel,  
Flurgarderoben

## Möbel

In verschiedenen Holzarten,  
Ganze Wohnungseinrichtungen  
einzelne Stücke,  
moderne Küchen,  
Polstarwaren, Matratzen

empfiehlt in größter Auswahl  
zu zeitgemäß billigen Preisen

### Ferdinand Deutsch,

Waldenburg i. Schl.,  
Gottesberger Straße  
Nr. 25.

## Städtischer Wohnungsnachweis.

Zu vermieten:  
2 Fünfstückerwohnungen, 1 Zweizimmerwohnung, 3 Geschäftsräume, 5 Läden mit Wohnung, 8 Läden ohne Wohnung, 5 Werkstätten, 2 Lagerräume.

Gesucht werden:  
4 Fünfstückerwohnungen, 2 Vierzimmerwohnungen, 10 Dreizimmerwohnungen, 18 Zweizimmerwohnungen, 20 Stuben mit Küche, 19 einzelne Stuben, 1 kleiner Laden, 7 möblierte Zimmer, 13 Schlafstellen.

Nähere Auskunft im städtischen Wohnungsnachweis, Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 18.

Wir eruchen die Vermieter dringend im allgemeinen Interesse und zur Vermeidung ihrer Bestrafung, alle Wohnungen, Geschäftsräume, Läden, Werkstätten und sonstige gewerbliche Räume, ferner möblierte Zimmer und Schlafstellen, deren Vermietung beachtlich ist, sofort dem städtischen Wohnungsnachweis anzumelden. Ebenso ist jede statigefundene Vermietung, gleichgültig ob sie mit oder ohne Vermittlung des Wohnungsnachweises erfolgt, sofort dem Wohnungsnachweis zu melden. Ebenso ist Meldung zu erstatten, wenn Räume, die bisher vermietet waren, für eigene Zwecke des Vermieters in Benutzung genommen oder außer Benutzung gestellt werden. Bei Unterlassung der Meldung tritt Bestrafung ein.

Waldenburg, den 19. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein moderner Laden mit Wohnung und großen Kellern Diern 1919 zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl. Violin-, Klavier-, erteilt gegen mögl. Honorar G. Schwonzer, Auenstr. 23 d, part. ueb. Lyzeum.



## Adolf Kreutzberger

„Zur grossen Fabrik“,

Ring 10, Waldenburg, Ecke Gottesberger Str.,  
Hofort

die beste und billigste Kleidung  
für

**Herren, junge Herren  
und Knaben**

in allen Grössen, grosse Auswahl, alle Preislagen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 20. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Stellenbesitzerin

**Frau Auguste Gertitschke,**

geb. Keller,

im Alter von 51 Jahren 1 Monat.  
Dies zeigen tiefbetäubt an

Der trauernde Gatte nebst Kindern und allen Anverwandten.

Reußendorf, den 21. Dezember 1918.

Beerdigung: Mittwoch den 25. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Des Schaffens nicht müde wurdest Du,  
Bis Gott Dich rief zur ew'gen Ruh.

**Fürsorgestelle für Alkoholranke.**

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlenstraße 25, I  
Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

**Restaurant „Stadtpark“**  
empfeht sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.



**Welt-Panorama,**

Muenstr. 34, neb. d. Gymnasium.  
Von Sonntag den 22. bis einschl. Sonnabend den 28. Dezember:

**Die Stadt Salzburg, das „deutsche Rom“**  
und eine herrliche Wanderung im Gebirgstale der Salzach.  
Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

**Restaurant Kaiser-Automat**

Vierhäuserplatz Waldenburg Vierhäuserplatz.

empfeht sein gutgeheiztes, angenehmes

**Familien-Lokal.**

Jeden Sonntag, sowie die Feiertage:

**Musikalische Unterhaltung.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Paul Seidel und Frau.

**Central-Hôtel „Vierhäuser“.**

Morgen Sonntag:

**Familien-Konzert,**

sowie jeden Donnerstag.

**Hotel Goldenes Schwert**  
Waldenburg.

**Täglich** von 7-11 Uhr  
abends,  
Sonntags von 4-11 Uhr:

**Konzert**

**Russchank Konradschacht.**

Heute Sonnabend den 21. und  
Sonntag den 22. Dezember c.:

**Unterhaltungs-Konzert.**  
**Markenfreies Offen.**

Anfang 4 Uhr.  
A. Geburtig.

**APOLLO-  
Theater**  
Oberwaldenburg  
(Zur Plümpe)

Von Freitag den 20.  
bis Montag den 23. Dezbr.:

Großes  
Doppelschlager-Programm!

**In Teufels-  
krallen.**

Spannendes Drama in 3 Akten.

**Mutterliebe  
- Frauenhaß**

Tiefergreifend. Drama in 2 Akten.

Voll sprühendem,  
natürlichem Humor:

**Tante Minchens  
Abenteuer.**

Lustspiel in 2 Akten.

**Union-Theater,**

Telephon 332. Albertstrasse. Telephon 332.

Nur Freitag bis Montag!

**Abenteuer Stuart Webbs**  
in 5 Akten!

**Der Teufelswalzer**

Ist der geheimnisvolle und vielversprechende  
Titel dieses neuesten Webbs-Erlebnisses, tech-  
nisch vorzüglich hergestellt, überaus  
**interessanter, reizvoller Fall!!!**

**Ernst Reicher**

zeigt seine bewundernswerte Vielseitigkeit in  
glänzender Maske u. Spiel, führt die Handlung  
sicher und gewandt.

Spannung von Anfang bis zu Ende!

Die rassige Schönheit

**Magda Madeleine**

und Berliner Bühnenkünstler: von Ledebour usw.  
im indischen Liebesroman in 4 Akten  
mit glänzender, fesselnder Szenerie:

**Die Tochter des Rajah.**

Beginn 5 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr.

Um Abendandrang, besonders Sonntags, zu ver-  
meiden, wird Wochentags die 5 1/4, Sonntags die 3 1/2  
Uhr-Vorstellung empfohlen; dieselben bieten Plätze  
nach Wahl. Auch sind die Anfangszeiten streng zu  
beachten, da erhöhter Genuß an den Darbietungen.

24. Dezember geschlossen.

25. und 26. Dezember, nur 2 Tage:

**Reichhaltiger Feiertags-Spielplan!**

**Orient-Theater.**

Nur 4 Tage!

Von Freitag bis Montag!  
2 Erstaufführungen  
für Waldenburg u. Umgegend!  
4 Akte! Familien-Drama: 4 Akte!

**Opfer um Opfer.**

In der Hauptrolle:

**Carl Beckersachs**

und nur erste Berliner Bühnenkünstler!

Erstklassige, reizvolle, spannende Handlung!!!

**Voll toilen Humors**

ist das saktige Lustspiel:

**Emmahu, der Schrecken Afrikas**

mit dem humorsprühenden  
Komiker Berlins

**Arnold Rieck,**

des Darstellers des gegebenen Lustspiels

**Musketier Kaczmarek.**

Erstklassige, stimmungsvolle Musikbegleitung!

Anfang Wochentags 5 1/2 Uhr,  
Sonntags 3 1/2 Uhr.

Passende  
**Weihnachts-Präsente:**

Pelzgarnituren, echt und Kanin, für Damen . . .	von 85,00 Mk. an,
Plüschgarnituren . . . . .	von 24,00 Mk. an,
Kindergarnituren . . . . .	von 16,00 Mk. an,
Velourhüte . . . . .	von 50,00 Mk. an,
Sammetbüte . . . . .	von 24,00 Mk. an,
Silzbüte . . . . .	von 12,00 Mk. an.

**Blusen = Seide,**

beste Qualität, moderne Muster, Meter 18 und 25 Mark.

**Hedwig Teuber,**

Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5/6.

Modernisierungen von Pelzfachen und Hüten schnell und preiswert.  
Umpressen von Hüten jetzt binnen 8 Tagen.